

IX.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in der Rheinprovinz.

Von

Ökonomierat Dr. Savenstein in Bonn.

1. Besitz- und Erwerbsverhältnisse der Rheinprovinz.

Die Rheinprovinz ist das klassische Land des Kleinbauerntums. Nach der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik von 1882 entfielen 36,19 % der Betriebe mit 26,03 % der Wirtschaftsfläche auf Kleinbetrieb bis 5 ha, Zahlen, die von keiner anderen preußischen Provinz erreicht werden. Andererseits entfielen auf die großen Güter von über 100 ha nur 0,12 % der Betriebe mit 2,94 % der Wirtschaftsfläche. Zwar haben sich seitdem, wie in jeder hochentwickelten Volkswirtschaft, Tendenzen zur Latifundienbildung gezeigt — insbesondere in den Bezirken der Industrie und des Weinbaues — aber diese Bewegung ist noch in den Anfängen begriffen. Vorläufig überwiegt bäuerlicher Besitz und bäuerliche Wirtschaft bei weitem.

Stark entwickelt ist der Pachtbetrieb, namentlich bei den kleinsten und den größten Wirtschaften. Die Mobilisierung des Grund und Bodens ist, im Zusammenhang mit seiner Parzellierung, sehr groß; geschlossene Erbfolge kommt nur noch in den Weidedistrikten des Niederrheins und der Cuperer Gegend sowie in den entlegeneren, an Westfalen grenzenden Teilen des Bergischen Landes vor. Infolge der starken

Personalanspruchnahme etwa vorhandener Barmittel durch Landankäufe ist das Personalcreditbedürfnis stark entwickelt.

Die Rheinprovinz ist ein geographischer Auszug von ganz Deutschland; das südlich heiße Moselthal, die rauhen Hochflächen der Binn- und des Westerwaldes, die dem Seewind ausgefegte Niederung des Nordens bedingen gebieterisch verschiedene Wirtschaftsformen. Die bedeutende Industrie begünstigt den Handelsgewächs- und Gemüsebau, sowie die Viehzucht. Die ungünstige weltwirtschaftliche Lage des Getreidebaues ist für das Rheinland, das durch seinen Hauptstrom der überseeischen Konkurrenz so gut wie wehrlos preisgegeben ist, ein Grund mehr zur Bevorzugung jener lohnenderen, aber auch kapitalintensiveren Produktionen. Ein gutes Bild der rheinischen Landwirtschaft geben die folgenden, der Anbau- statistik von 1893 entnommenen Zahlen über die hauptsächlichsten Bodenbenutzungsarten in Prozenten der Gesamtfläche:

	Rhg. Koblenz %	Rhg. Düssel- dorf %	Rhg. Köln %	Rhg. Trier %	Rhg. Aachen %	Rhein- land %	König- reich Preußen %	Deutschland %
Ackerland	38,4	52,8	53,3	40,8	42,2	44,7	49,8	47,7
Gartenland . . .	0,6	2,4	1,8	0,7	1,—	1,2	0,7	0,9
Acker- u. Garten- land zusammen	38,9	55,2	55,1	41,6	43,2	46,0	50,5	48,5
Wiesen	8,3	6,1	5,5	9,8	7,9	7,8	9,4	10,9
Reiche Weiden .	0,2	5,5	0,4	0,6	2,1	1,7	1,7	1,4
Geringe Weiden und Hutungen	3,2	3,9	1,2	5,5	9,4	4,6	4,6	3,9
Reiche und ger- ringe Weiden zusammen . . .	3,4	9,4	1,6	6,1	11,5	6,4	6,3	5,3
Weinberge über- haupt	1,5	—	0,1	0,6	—	0,5	0,06	0,2
Landwirtschaftlich benutzte Fläche	52,1	70,7	62,4	58,1	62,6	60,6	66,3	65,1
Forsten u. Holz- ungen überhaupt	41,1	17,8	30,3	34,5	26,5	30,8	23,5	25,8
Davon in landw. Nebenbenutzung	0,03	—	—	0,9	0,08	0,1	0,04	0,04
Haus- und Hof- land, Ob- und Wegeland, Ge- wässer u. s. w.	6,8	11,5	7,3	7,4	10,9	8,6	10,2	9,1
Gesamtareal	100	100	100	100	100	100	100	100

Die Industrie, die in der Rheinprovinz in größtem Umfange besteht, hat sich in der Ebene lokalisiert; die Gebirgsgegenden sind seit dem

Ausbau der Eisenbahnen von ihr verlassen worden. Von Hausindustrie ist namentlich die bergische Kleineisenindustrie für die Landwirtschaft wichtig; die Kleinmeister sind sämtlich zugleich Landwirte. Die Sammetweberei ist zurückgegangen. Die Leinenspinnerei in der Gegend um Erkelenz hat aufgehört; in dem alten Flachsland hat die Rübe den Flachs verdrängt. An der Mosel, in den Kreisen Cochem und Wittlich scheint die bäuerliche Leinenindustrie wieder aufblühen zu wollen; in vielen Familien trägt man heute selbstgewebte Kleider.

2. Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits der kleineren Grundbesitzer¹.

Die Rheinprovinz kann sich rühmen, die Pflegestätte der Entwicklung der jetzt zu so hoher Bedeutung gelangten genossenschaftlichen Darlehenskassen zu sein. Nachdem im Schoße des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zuerst, soweit aus den Akten festzustellen, im Jahre 1843 durch den Geheimen Kommerzienrat von Diergardt eine Anregung in dieser Richtung erfolgt war, fand sich ein halbes Jahrzehnt später in Raiffeisen der Mann, an dessen Namen man das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen zu knüpfen gewohnt ist. Welchen schönen Erfolg er, unterstützt von dem landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen, gehabt hat, ist bekannt; eine nähere Darlegung, sowie eine Schilderung der Fortbildung, die seine Gedanken und Organisationen unter dem Einfluß entwickelterer Wirtschaftsverhältnisse erfuhren, gehört in die noch nicht geschriebene Geschichte der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Es ist hier nur unsere Aufgabe, die bestehenden Verhältnisse zu schildern.

Die auf den unveränderten Raiffeisen'schen Principien beruhenden Spar- und Darlehenskassen sind in dem „Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ in Neuwied vereinigt; als Geldausgleichsstelle besteht für sie die „Landwirt-

¹ Dieser Bericht ist im Sommer des Jahres 1895 geschrieben. Seitdem hat sich die Zahl der genossenschaftlichen Spar- und Darlehenskassen in der Rheinprovinz unter dem direkten und indirekten Einflusse der Preussischen Central-Genossenschaftskasse sehr beträchtlich vermehrt. Es hat den Anschein, als ob die Gründung der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in vielen Beziehungen eine Epoche in der Entwicklung des Genossenschaftswesens mache, ohne daß sich über die Richtung der künftigen Entwicklung jetzt schon etwas mit Bestimmtheit sagen läßt. Im Einverständnisse mit den Herausgebern dieser Sammlung wurde deshalb eine Umarbeitung nicht vollzogen, um das Augenblicksbild des Abchlusses jener Periode des Genossenschaftswesens festzuhalten, zumal auch nur annähernd vollständiges Material über die Verhältnisse nicht vorliegt. Nur einige sichere Zahlen sind in den Anmerkungen nachgetragen.

schaftliche Darlehenskasse für Deutschland". In neuester Zeit sind im Anschluß an die großen landwirtschaftlichen Vereine der Rheinprovinz neue Darlehenskassen entstanden, die in ihrer Organisation mehr oder minder von dem älteren Typus abweichen; sie sind in Revisionsverbänden zusammengefaßt. Es sind dies der an den landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen angelehnte „Verband der rheinpreußischen landwirtschaftlichen Genossenschaften“ mit dem Sitz in Bonn, der seinerseits wieder ein Glied des Offenbacher „Allgemeinen Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften“ ist, und der „Rheinische Revisionsverband“ zu Kempen, der mit dem Rheinischen Bauernverein in enger Verbindung steht. Für Geldausgleichung haben die beiden Verbände je eine Centralkasse gegründet und zwar die „Hauptgenossenschaftskasse für Rheinpreußen, e. G. m. b. H. zu Bonn“ und den „Rheinischen Bauernkreditverein, e. G. m. b. H. zu Kempen“. Die nach dem Systeme des Freiherrn von Broich gebildeten Darlehenskassen haben sich zu dem „Rheinischen Genossenschaftsverbände“ mit dem Sitz in Köln zusammengethan; doch sind deren nur wenige und ohne große Bedeutung¹.

Die Schulze-Dehlfischen Genossenschaften sind mit denen der Nachbarprovinzen in einem Verband zusammengefaßt, der jedoch eine Geldausgleichsstelle nicht unterhält.

Endlich wird das Kreditbedürfnis der kleinen Landwirte zum Teil von den öffentlichen Sparkassen befriedigt.

Die Provinz trägt insoweit zu dem gleichen Ziele bei, als die „Landesbank der Rheinprovinz“ mit der Hauptgenossenschaftskasse und dem Bauernkreditverein in Geschäftsverbindung steht.

Hauptgenossenschaftskasse und Bauernkreditverein sind gleich organisiert, so daß eine Schilderung der ersteren genügt, um die Thätigkeit beider klar zu legen.

Die Hauptgenossenschaftskasse für Rheinpreußen e. G. m. b. H. mit dem Sitze in Bonn ist eine Geldausgleichsstelle zwischen den ihr angeschlossenen Genossenschaften. Jedes Mitglied der Hauptgenossenschafts-

¹ Am 4. Dezember 1895 wurde im Anschluß an den Trierischen Bauernverein der „Trierische Genossenschafts-Verband, e. G. m. b. H.“ mit dem Sitze zu Trier gegründet und am 11. Dezember 1895 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Nach dem Statut hat dieser Verband den Zweck, eine Verbandskasse zur Förderung des Kredits und der Geschäftsführung der Verbandsgenossen zu errichten und zu verwalten, sowie die Bildung und Entwicklung ländlicher Genossenschaften zu fördern. Die Haftsumme ist auf 5000 Mark pro Geschäftsanteil festgesetzt und sind 10 Geschäftsanteile zulässig.

kasse muß einen Geschäftsanteil erwerben, welcher auf 20 Mark festgesetzt ist. Weitere Geschäftsanteile bis zum Höchstbetrage von 50 Geschäftsanteilen können erworben werden.

Mit jedem erworbenen Geschäftsanteil ist eine Haftsumme von 1000 Mark verknüpft. Für je 1000 Mark nachgesuchten Kredit ist von den Mitgliedern ein Geschäftsanteil zu erwerben und damit auch eine Haftsumme von 1000 Mark zu übernehmen. Die Kreditgewährung an die einzelnen Genossenschaften geschieht auf Grund von Fragebogen unter genauester Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Genossenschaften und deren Mitglieder.

Die Verbindung der Hauptgenossenschaftskasse mit der Landesbank der Rheinprovinz ist durch einen Vertrag geregelt. Danach werden die einzelnen Kredite, welche die Hauptgenossenschaftskasse den Genossenschaften einräumt, in derselben Höhe ihr selbst von der Landesbank gewährt, so daß sie also niemals mehr Kredit ihren Mitgliedern einräumen wird, als sie selbst von der Landesbank erhält. Der eingeräumte Kredit wird sich auch stets in der Grenze der von den einzelnen Genossenschaften übernommenen Gesamthaftsumme halten. Die Kassengeschäfte werden von der Landesbank besorgt und die Einzahlungen der Genossenschaften stets direkt an sie abgeführt, unter gleichzeitiger Mitteilung des Geschehenen an die Hauptgenossenschaftskasse; Auszahlungen an die Genossenschaften, bezw. für deren Rechnung, erfolgen nach vorheriger Anweisung des Vorstandes der Hauptgenossenschaftskasse durch die Landesbank. An Zinsen berechnete die Letztere der Hauptgenossenschaftskasse seither

1⁰/₀ unter Reichsbankdiskont für deren Guthaben,

1⁰/₀ über " " " " Schuld,

im Monat Mai d. J. wurde diese Zinsspannung von 2⁰/₀, mit Rückwirkung vom 1. April d. J. ab ermäßigt auf 1⁰/₀, dergestalt, daß nunmehr

für Guthaben $\frac{1}{2}$ 0/0 unter Reichsbankdiskont,

„ Schuld $\frac{1}{2}$ 0/0 über „

zur Berechnung kommen.

Die Hauptgenossenschaftskasse für Rheinpreußen wurde am 30. April 1892 errichtet. Den Geschäftsbetrieb eröffnete sie am 1. Oktober 1892 und gewährte sie in dem mit dem 31. Dezember 1892 abgeschlossenen ersten Geschäftsjahre an 9 Genossenschaften 49 450 Mark Kredit, auf welchen 8301,38 Mark erhoben und 1353,94 Mark eingezahlt wurden. Der Gesamtumsatz belief sich auf 22 397 Mark. Bei den Genossenschaften standen Ende 1892 aus 8251,38 Mark, gut hatten die Genossenschaften 1303,94 Mark, die Mitgliederzahl betrug 18 (15 Genossen-

schaften und 3 Einzelpersonen). Ende 1893 war die Mitgliederzahl auf 32 (28 Genossenschaften und 4 Einzelpersonen) mit 135 000 Mark Gesamthaftsumme gestiegen, der Umsatz in 1893 betrug 417 196,86 Mark und bezifferte sich die Schuld der Genossenschaften Ende 1893 auf 29 849,49 Mark, das Guthaben auf 38 416,69 Mark.

Der Abschluß des Jahres 1894 ergab eine Mitgliederzahl von 38 (34 Genossenschaften und 4 Einzelpersonen) mit 240 000 Mark Gesamthaftsumme, einen Jahresumsatz von 856 971,92 Mark und eine Schuld der Genossenschaften von 104 218,43 Mark, bei einem Guthaben von 134 228,61 Mark. Kredite waren Ende 1894 228 730 Mark an 29 Genossenschaften eingeräumt.

Zur Zeit ist die Mitgliedschaft der Hauptgenossenschaftskasse zusammengesetzt aus:

4 Privatpersonen	mit	4000	Mark	Gesamthaftsumme,
21 landw. Kreditgenossenschaften „	266 000	„	„	„
21 „ Bezugsgenossenschaften „	89 000	„	„	„
8 Molkereigenossenschaften . . „	158 000	„	„	„
2 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften	31 000	„	„	„
<u>56 Mitglieder¹</u>	mit	<u>548 000</u>	Mark	Gesamthaftsumme.

¹ Ende 1895 betrug die Mitgliederzahl 65 (61 Genossenschaften, 4 Einzelpersonen) mit 636 000 Mark Haftsumme, der Umsatz betrug pro 1895 2 421 756,36 M. und die Schuld der Genossenschaften Ende 1895

72 131,77	Mark von Kreditgenossenschaften,
38 720,36	= = landw. Bezugsgenossenschaften,
165 086,40	= = Molkereigenossenschaften,
27 251,58	= = sonstigen Produktivgenossenschaften,
<u>inögesamt 303 190,11</u>	Mark; die Guthaben

von Kreditgenossenschaften	338 366,05	Mark,
= landw. Bezugsgenossenschaften	3 060,51	=
= Molkereigenossenschaften	5 841,83	=
= Vereinen und Verbänden	32 952,—	=
<u>inögesamt 380 220,39</u>	Mark.	

Der Umsatz bis Ende Juni des laufenden Jahres 1896 beträgt bereits 1 700 000 Mark, die Mitgliederzahl

4 Privatpersonen mit	4 000	Mark	Haftsumme,
31 landw. Kreditgenossenschaften mit	367 000	=	=
26 landw. Bezugsgenossenschaften mit	107 000	=	=
15 Molkereigenossenschaften mit	361 000	=	=
2 sonstige Produktivgenossenschaften mit	31 000	=	=
<u>zuf. 78 Genossen mit</u>	<u>870 000</u>	Mark	Haftsumme.

. Dezember 189			16.					17.		18.		19.
r			Der hypothekariſch					Zinſen-		Anzahl		Sitz der
ng			ſichergeſtellten					Ein-		der		Statt
b.			Darlehen					nahme		Zwangſ-		ſchaft
b.								bei-		bei-		Ort.
75	335	-46	94	—	—	—	66	26	—	—	—	Manſionſhof
21	155	-3	40	—	—	—	—	—	—	—	—	Erp.
18	2 484	-37	58	24	69 593	69	—	—	—	—	—	Firmenich.
96	597	-73	90	6	5 332	47	—	—	1	—	—	Brauweiler.
68	90	-7	50	—	—	—	—	—	—	—	—	Eufen.
31	150	-7	16	—	—	—	—	—	—	—	—	Brück.
13	437	-23	76	33	33 220	—	86	84	—	—	—	Queckenberg.
31	411	-3	40	—	—	—	—	—	—	—	—	Oberdollendorf.
48	609	-04	68	17	15 797	80	167	62	1	—	—	Altenrath.
50	505	-53	88	15	12 700	—	—	—	—	—	—	Wuisdorf.
08	315	-31	70	—	—	—	—	—	—	—	—	Birk.
58	159	-3	98	—	—	—	—	—	—	—	—	Happerſchoß.
41	130	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	Hönnige.
—	137	—	—	1	1 200	—	—	—	—	—	—	Egen.
65	175	-4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	Agathaberg.
06	540	-43	44	1	2 000	—	166	42	—	—	—	Hohteppel.
43	194	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	St. Hubert.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kempen (Rhein).
49	30 267	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Handwritten text in a column on the right side of the page, possibly a list or index. The text is very faint and difficult to read.



No.	Titel	Verfasser	Preis
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Nach den neuesten bekannt gewordenen Nachrichten verteilen sich die genannten Kreditinstitute folgendermaßen auf die einzelnen Regierungsbezirke:

Regierungsbezirk	Neuwied	Kempen	Bonn	Schulze-Deleich	Öffentliche Sparkassen			
					Städtische	Landgemeinde	Kreisgemeinde	Summe
Koblenz . . .	76	21	13		5	3	11	19
Düsseldorf . .	39	57	8	Verteilung	59	44	2	105
Köln	91	31	1	un-	8	2	7	17
Trier	24	—	4	bekannt	1	3	10	14
Aachen	22	23	4		—	—	—	—
Summe	252	132	30	68	73	52	30	155

Ein Teil der öffentlichen Sparkassen giebt keinen Personalkredit oder doch nicht an Landwirte, dafür haben andere wieder eine Reihe Nebenstellen, sodaß das Gesamtbild sich nicht ändern wird.

Auffallend ist das gänzliche Fehlen der öffentlichen und die geringe Anzahl der genossenschaftlichen Kassen im Regierungsbezirk Aachen¹. Diese sehr bedauerliche und in dortiger Gegend schmerzlich empfundene Thatsache erklärt sich durch die ganz einseitige Ausbildung, die daselbst das Sparen gegenüber dem Darlehen gefunden hat. Der alte und sehr angefehene „Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitssamkeit“ entfaltet dort eine, wie durchaus zugestanden werden muß, von den besten Absichten getragene umfassende Thätigkeit, die jedoch

¹ Diese Klage trifft jetzt insofern nicht mehr ganz zu, als es dem Landrat Herrn Dr. Freiherrn von Coels von der Brügggen gelungen ist, eine Kreis-Spar- und Darlehenskasse mit dem Sitze zu Birtscheld ins Leben zu rufen, die am 30. März 1895 eröffnet wurde. Bis zum 1. April 1895 waren 512 Darlehen im Gesamtbetrage von 559 167,25 Mark ausgegeben. Bis zum 30. März 1895 bestand nur eine Kreisdarlehenskasse, die mit einem angeliehenen Kapital von 3000 Mark und 251 500 Mark Hinterlegungen von Gemeinden, Krankenkasse und ähnlichen Instituten arbeitete. Nach dem Geschäftsabschlusse dieser Darlehenskasse vom 31. März 1895 hatte sie 511 Schuldner; die Durchschnittshöhe des Personalbarlehens betrug 1057 Mark. 124 Darlehen mit 98 400 Mark entfielen auf Landwirte, 383 mit 437 667 Mark auf andere Erwerbszweige. 368 Darlehen mit 225 608 Mark beruhten auf Bürgschaft, 134 mit 298 000 Mark auf Hypothek, 9 mit 35 560 M. auf anderer Sicherheit. Der Zinsfuß betrug 4 bis 4 1/2 %.

socialpolitisch nicht gleichmäßig vorteilhaft wirkt. Der Verein hat in den 60 Jahren seines Bestehens von 1834 bis 1894 mehr als 15 Millionen Mark für gemeinnützige Zwecke aller Art ausgegeben, wovon Zinsprämien für ganz kleine Sparer einen beträchtlichen Teil einnehmen. Die Mittel zu dieser Thätigkeit beschafft er sich aus seinen Sparkassen, die wie ein Netz den ganzen Bezirk bedecken: den Einlegern werden an Zinsen $2\frac{1}{2}\%$ bezahlt!

Aber nicht das, daß der Verein Armen nur auf Kosten der doch auch nicht immer glänzend gestellten anderen Einleger hilft, macht ihn zu solch gefährlichem Konkurrenten für die genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen, sondern die Thatfache, daß er alles circulierende Geld an sich zieht. Die Spareinlagen sind es in erster Linie, die dem Personalkredit nutzbar gemacht werden müssen und die der Verein diesem Zwecke entfremdet. Im Jahre 1894 betrugen die Einlagen in seine Sparkassen 20 507 900 Mark, in seine Prämienkassen 6 186 579 Mark. Das Guthaben der Sparer betrug am 31. Dezember 1894 in den Sparkassen 50 359 138 Mark, in den Prämienkassen 33 139 560 Mark. Rechnet man, daß von diesem Gesamtguthaben von über 83 Millionen Mark nur die Hälfte auf die Landwirtschaft entfällt, so ergibt das bereits eine Summe, die das Grundkapital der in der Gründung begriffenen Preußischen Centralgenossenschaftskasse um das Achtfache übersteigt. Die Sparkassenpolitik des Nacherer Vereins ist das größte Hindernis für eine durchgreifende Reform des Personalkredits im Nacherer Regierungsbezirk.

3. Erfolge der Kreditinstitute.

Über die geschäftliche Thätigkeit der Ende 1894 dem „Rheinischen Revisionsverband“ und dem „Verband der rheinpreußischen landwirtschaftlichen Genossenschaften“ angehörenden Genossenschaftskassen geben die beigelegten Tabellen I (oben nach S. 80) und II Aufschluß. Dabei ist zu bemerken, daß beide Verbände eine große Zahl Genossenschaften jüngerer und jüngsten Datums zählen, also noch nicht zu voller Wirksamkeit gekommen sind. Die Neuwieder Genossenschaften haben leider recht ungenügend geantwortet; nur 50 Fragebogen statt 252 sind eingelaufen. Eine Zusammenstellung war deshalb nicht möglich.

Von den 155 öffentlichen Sparkassen haben 113 geantwortet. In der Tabelle III sind die Angaben derjenigen Sparkassen zusammengetragen, die, soweit ersichtlich, Landwirten Personalkredit gewähren. Leider sind bei der Beantwortung mannigfache Irrtümer untergelaufen; zumal der Begriff des Personalkredits ist mißverstanden worden. So lautet z. B.

Was über die Wirksamkeit der Schulze-Delitzsch'schen Kassen mitgeteilt wurde, ist in Tabelle IV zusammengestellt. Tabelle V gewährt eine Gesamtübersicht über alle in der Rheinprovinz dem Personalkredit dienenden Kreditanstalten.

Zur Illustration der Thätigkeit der verschiedenen Kreditinstitute fügen wir in der Anlage noch einige Originalberichte bei und zwar 1. der Kreisparcasse Merzig, 2. des dem Bonner Verbands angehörigen Mehrener Darlehenskassen-Vereins und 3. der nach Schulze's Principien arbeitenden Cöbenhagener Volksbank.

Bankkredit zu benutzen, sind die kleinen Bauern nicht in der Lage; dagegen machen Genossenschaften öfter davon Gebrauch. Der unorganisierte Individualkredit ist selbstverständlich noch recht ausgebreitet, wie sich schon aus der Zusammenstellung der gegenüber der Bevölkerung doch noch an Zahl geringen Kreditinstitute (vgl. Tabelle IV) ergibt. Zum Wucher entartet er in jenen Gegenden, wo es an geeigneten Kreditinstituten überhaupt fehlt. Wo die örtlichen Spar- und Darlehenskassen bestehen, ist der Wucher zurückgedrängt, mit Ausnahme der Fälle, wo leichtsinnige Wirtschaft oder schwere Unglücksfälle den Bauern, wie er nun einmal ist, dem Wucherer stets in die Hände spielen werden. Stärkere Klagen, insbesondere über Viehwucher, kommen nur noch aus dem Westerwald. Man kann wohl sagen, daß wirtschaftlich notwendiger Kredit stets erhalten werden kann; der Wucher findet nur da Boden, wo der Bauer sich der Kontrolle der Verwendung entziehen will. Die Verschwiegenheit des „stillen Bankiers“, die ihm soviel Zulauf verschafft, ist der Grund alles Übels.

Der immer mehr üblich werdende Kontokorrentverkehr hat eine höchst moderne Form des Wuchers gezeitigt, die auf der Art der Zinsberechnung beruht. Ein paar Beispiele seien hier angeführt. Ein Institut bezeichnete ausdrücklich die Art der Darlehensgewährung als laufende Rechnung, berechnete jedoch die Zinsen aus den Vorschüssen bezw. Belastungen und den Einlagen bezw. Gutschriften separat. Auf diese Weise zahlte der Kreditnehmer an das Institut im Zeitraum eines halben Jahres 201,32 Mark zuviel, was aus nachstehender Berechnung hervorgeht: Die Zinszahlen der Auszahlungen des Instituts betragen 58 491, hieraus hatte es 5% Zinsen berechnet = 812,38 Mark. Die Zinszahlen von den Einzahlungen des Kreditnehmers betragen 43 487, hieraus $3\frac{1}{3}\%$ Zinsen, welche das Institut vergütete = 402,66 Mark. Das Institut erhielt sonach an Zinsen 409,72 Mark. Nach der im Bankverkehr üblichen Weise hätten die Soll- und Haben-Zinszahlen miteinander verglichen

und von dem Zinszahlensaldo die vereinbarten Zinsen gerechnet werden müssen. Also Sollzinszahlen 58 491, Habenzinszahlen 43 487, 5 % Zinsen aus dem Überschuß der Zinszahlen im Soll von 15 004 = 208,40 Mark Zinsen, sonach 201,32 Mark weniger. Hätte der Schuldner z. B. 1000 Mark im Jahre zehnmal umgeschlagen, so hätte er Zinsen für zehnmal tausend Mark, nicht bis zum jedesmaligen Rückgabetermin, sondern bis zum Ende des Geschäftsjahres bezahlen müssen. Hätte er also am ersten Tage des Geschäftsjahres von seinem Kontokorrent Gebrauch gemacht, aber die Schuld schon nach einem Monat zurückgezahlt, so müßte er nichtsdestoweniger nach den obigen Sätzen für 12 Monate 5 % zahlen, während er für 11 Monate 3 1/2 % zurückerhielte.

Der Hypothekarkredit ist, trotz der Mühewaltung der Landesbank, die Hypotheken zu 3 1/2 % giebt, nicht überall ein gleich billiger. Die Sparkassen geben kaum unter 5 %. Aus den Kreisen Waldbröl, Summersbach und Wipperfürth, die etwas entlegen sind, wird sogar gemeldet, daß auf erste Hypotheken 6 und 7 %, allerdings an einen Privatmann, bezahlt werden. Unkenntnis der Landleute über die Lage des Geldmarktes und sogar über die Existenz der Landesbank erklären allein diese Fälle von Hypothekarwucher.

4. Bewährung der Spar- und Darlehenskassen.

Wenn man zu einem Urteil kommen will, welche Form des Kredits für die Landwirtschaft die geeignetste ist, so muß man sich von vornherein auf die genossenschaftlichen Spar- und Darlehenskassen beschränken. Jedes andere Kreditinstitut ist für den Kleinbauern ungeeignet.

Für Kreditgenossenschaften ist nur unbeschränkte Haftpflicht zu empfehlen, da erfahrungsgemäß bei beschränkter Haftpflicht das nötige Vertrauen zu der Genossenschaft fehlt und aus diesem Grunde auch von den Centraalkassen den einzelnen Genossenschaften kein Kredit gewährt werden kann. Unbeschränkte Nachschußpflicht kommt so gut wie gar nicht vor.

Die Kreditgewährung erfolgt gewöhnlich auf Schuldschein gegen Bürgschaft oder Pfandbestellung; Wechselkredit kommt bei landwirtschaftlichen Genossenschaften selten vor, ist dagegen bei Schulzeschen Volksbanken im Verkehr mit Landwirten üblich. Als die zweckmäßigste Art der Kreditgewährung kann allein die Form der laufenden Rechnung angesehen werden, wie sie bei den neueren Genossenschaften des „Verbandes der rheinpreussischen landwirtschaftlichen Genossenschaften“ und

auch zum Teil des „Rheinischen Revisionsverbandes“ durchgeführt ist. Die Genossenschaft wird zum vollständigen Bankier des Genossen; er zahlt auf sein Konto ein, wenn er Geld hat, und erhebt es, wenn er es braucht. Das fixe Darlehen, auch mit Ratenzahlungen zu bestimmten Terminen, ob kurz- oder langfristige, ist für den Landwirt in keiner Weise passend, da er auf Eingänge zu bestimmten Terminen nicht rechnen kann. Er muß jederzeit das Recht haben, bei etwaigen unerwarteten Einnahmen das ganze Darlehen oder einen Teil davon abzuführen, oder umgekehrt den ihm offenstehenden Kredit nur im Bedarfsfalle auszunutzen. Hat z. B. der Bauer 1000 Mark auf 5 Jahre entliehen und hat schon nach 2 Jahren infolge Erbschaft oder günstiger Ernten die Möglichkeit und den Wunsch, die ganze Schuld abzutragen, so ist das nach den bisherigen Geschäftsprincipien entweder überhaupt nicht angängig oder doch nur unter gewissen Erschwerungen. Umgekehrt, der Bauer braucht die 1000 Mark noch nicht sofort; er braucht vielleicht zunächst nur 300 Mark zum Ankauf eines Stückes Vieh, später wieder eine Summe zum Ankauf eines Ackergeräts u. s. w., so mußte er doch, um sich nicht unnötig Schwierigkeiten zu machen, das ganze Darlehen sofort erheben und verzinsen. Die wechselnden Bedürfnisse und Erträge des Bauernhofes im Verlaufe des Wirtschaftsjahres bedingen einen fortwährenden Zu- und Abfluß von Geldmitteln, damit nicht Geldbestände zinslos daliegen oder Mangel eintritt. Selbstverständlich wird auch im Kontokorrentverkehr dem Schuldner ein bestimmter Rückzahlungszwang auferlegt und zwar gewöhnlich derart, daß jedes Jahr ein Fünftel der Schuld abzutragen ist, damit überhaupt ein dem Wesen des Kontokorrentverkehrs entsprechender Umsatz erzielt wird. Nur ist, im Gegensatz zu jeder anderen Form, dem Schuldner der Termin oder die Termine der Rückzahlung innerhalb des Jahres vollkommen freigestellt.

5. Verwendung des Personalkredits.

Sichere Angaben über die Verwendung des Personalkredits lassen sich bei der vielfachen Unmöglichkeit oder Schwierigkeit der Kontrolle nicht machen. Die Sparkasse von Uhrweiler giebt Zahlen, die als typisch gelten können, wenn die Schuldner dieser Kasse auch zum großen Teil Nichtlandwirte sind. Darnach werden von den gewährten Darlehen verwendet:

- | | | | |
|--|----------|---------------------------------|---------|
| a. zur Schuldentilgung | ca. 30 % | , davon entfallen auf Landwirte | ca. 8 % |
| b. zur Beschaffung von Betriebsmitteln | = 2 = | = | = 2 = |

c.	zum Bau von Wohn- häusern und Wirt- schaftsgebäuden	ca. 30 0/0, davon entfallen auf Landwirte ca. 3 0/0
	zur baulichen Repara- tur	= 4 = = = = = = 2 =
	zum Ankauf von Ge- bäuden	= 15 = = = = = = 4 =
d.	zur Verbesserung des Bodens und der Wirt- schafts- bezw. Be- triebseinrichtungen	= 1 = = = = = = 1 =
e.	zum Landankauf	= 2 = = = = = = 2 =
f.	zur Erbabsindung u. f. w.	= 6 = = = = = = 4 =
g.	zu Kosten d. Erziehung u. f. w.	= 1 =
h.	zur Bezahlung fälliger Hypothekenzinsen	= 1 = = = = = = 1 =
i.	zur Erholung von Unglücksfällen	= 8 = = = = = = 6 =

Eine bloße Erleichterung des Borgwesens durch die Kassen ist nicht zu bemerken; vielmehr hat ihre Wirksamkeit überall eine wirkliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder zur Folge gehabt. Nicht nur direkt, sondern auch indirekt tragen die Spar- und Darlehenskassen zur materiellen und geistigen Hebung der Genossen bei, wie bei jeder Gelegenheit zu beobachten ist. Die erzieherische Wirkung der Genossenschaft ist namentlich für das geschäftliche Gebiet nicht hoch genug anzuschlagen. Der vielbeklagte Fehler der kleinen Landwirte, daß sie sich in den Übergang der Natural- zur Geldwirtschaft immer noch nicht fügen wollen, verschwindet von Tag zu Tag; der Bauer lernt nicht nur technisch, sondern auch ökonomisch richtiger zu wirtschaften. Die Scheu, Geldangelegenheiten öffentlich zu behandeln, die dem Wucher so viele Opfer zuführt und so viele Kapitalien ungenützt in Verstecken liegen läßt, macht einer kühlen und rationellen Behandlung der Geschäfte Platz. Das unfehlbare Erziehungsmittel, Gewöhnung an eigenes Handeln, bewährt in der Genossenschaftsbewegung seine alte Kraft und wenn der Bauer erst rechnen gelernt hat, wird er auch jene Kämpfe überstehen, die ihm bei der Umwälzung der gesamten Weltwirtschaft unvermeidlich sind.

Tabelle II (1. Teil).

**Verband der rheinpreussischen
Statistik der landwirtschaftlichen**

Nr.	Der Genossenschaft				
	Sitz	Firma	Hauptart	Bezirk	
1	Almersbach . .	Almersbacher Darlehenskassenverein .	Unbeschränkte Haftpflicht	Evang. Kirchsp. Almersbach	
2	Altenahr . . .	Altenahrer		Pfarrei Altenahr . . .	
3	Antweiler . . .	Spar- und Darlehenskasse für die Bürgermeisterei Antweiler . . .		Bürgermeisterei Antweiler	
4	Bitburg . . .	Bitburger Kreditverein		Kreis Bitburg	
5	Bödingen . . .	Holzweiler-Ringener Darlehenskassen- verein		Pfarrei Holzweiler-Ringen	
6	Burgbrohl . . .	Burgbrohler Spar- und Darlehens- kassenverein		Bürgermeisterei Burgbrohl	
7	Buschhausen . .	Spar- und Darlehenskasse		Gemeinde Buschhausen . .	
8	Brünen	Brüner Spar- und Darlehenskasse . .		Brünen	
9	Flammersfeld . .	Spar- und Darlehenskasse		Kirchspiele Flammersfeld und Oberlahr	
10	Hillesheim . . .	Hillesheimer Darlehenskassenverein .		Bürgermeistereien Hilles- heim, Kerpen u. Liffendorf	
11	Kaisersesch . . .	Kaisersescher Kreditverein		Bürgermeisterei Kaisersesch	
12	Kirchberg . . .	Kirchberger Darlehenskassenverein .		" Kirchberg	
13	Ludweiler	Kreditverein des Warndts		" Ludweiler und Böllingen	
14	Luzerath	Luzerather Spar- und Kreditverein		Bürgermeisterei Luzerath .	
15	Mehren	Mehrener Darlehenskassenverein . .		Kirchspiel Mehren	
16	Niederöfflingen .	Niederöfflinger Darlehenskassen- verein		Bürgermeisterei Nieder- öfflingen	
17	Oberbieber . . .	Bieberer Darlehenskassenverein . . .		Kirchspiel Bieber	
18	Orsoy	Spar- und Darlehenskasse		Bürgermeistereien Orsoy, Buddberg und Baerl . . .	
19	Repelen	" " " " " " " " " " " "		Gemeinde Repelen	
20	Rheinböllen . . .	Rheinböllener Darlehenskassenverein		Bürgermeister Rheinböllen	
In 1895 wurden gegründet und sind dem Verbands beigetreten:					
21	Hammiteln . . .	" " " " " " " " " " " "	Unbeschränkte Haftpflicht	—	
22	Ringenberg . . .	Spar- und Darlehenskasse		—	
23	Hünge	" " " " " " " " " " " "		—	
24	Gynatten	" " " " " " " " " " " "		—	
25	Dieringhausen . .	" " " " " " " " " " " "		—	
26	Amel	" " " " " " " " " " " " der Bürger- meistereien Amel und Meherode .		—	
27	Leichlingen . . .	Spar- und Darlehenskasse		—	
28	Dümpfen	" " " " " " " " " " " "		—	
29	Staudernheim . .	" " " " " " " " " " " "		—	
30	Cornelshünster . .	" " " " " " " " " " " "		—	
31	Weismes	" " " " " " " " " " " "		—	
				64	
				5 596	

landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Kreditgenossenschaften pro 1894.

Er- richtungs- jahr	Mitglieder			Des Geschäftsanteils		Ein- tritts- geld
	Zugang	Abgang	Stand Ende 1894	Betrag	Pflicht- einzahlung	
1869	2	1	181	10	10	—
1873	14	22	143	100	10	3
1866	5	16	351	50	5	—
1863	77	99	989	150	150	3
1869	8	3	168	100	10	10
1869	14	8	354	150	30	5
1893	—	—	21	10	10	3
1894	25	—	25	500	50	1,50
1889	8	17	307	3	3	3
1880	52	5	264	10	10	—
1871	15	13	214	120	12	3
1871	1	3	37	100	10	10
1868	72	21	691	150	15	30
1872	20	31	379	120	3	—
1880	9	7	138	10	10	—
1870	7	7	195	1	1	—
1869	23	20	337	50	5	3
1893	11	1	60	100	10	3
1893	8	2	99	100	10	3
1871	4	8	281	100	10	30
			375			
			284			
			5 234			
				45		
				16		
				34		
				32		
				68		
				32		
				20		
				31		
				20		
				64		
				5 596		

Statistik der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften. (Fortsetzung.)

Laufende Nr.	Sitz	Bei Anlehen und Spareinlagen			
		Kündigungsfristen	Zinsbeginn	Zinsende	Zinsfuß
1	Almersbach . . .	3 Mon.	Mit Einzahlungstag	Rückzahlungstag	4
2	Altenahr . . .	6 "	Mit Einzahlungstag	"	4
3	Antweiler . . .	3 "	Mit 15. desf. bezw. 1. folg. Mon.	"	3 1/2
4	Bitburg . . .	3-6 "	1. nächsten Mon.	Ende des vorhergehenden Mon.	3
5	Böblingen . . .	6 "	Tag der Einzahlung	Rückzahlungstag	3 1/2
6	Burgbrohl . . .	3 "	1. nächsten Mon.	Ende des vorhergehenden Mon.	4-3 1/2
7	Buschhausen . .	—	1. bezw. 16. des Monats	1. bezw. 16. des Monats	3 1/2
8	Brünen . . .	3 "	1. bezw. 16. des Monats	1. bezw. 16. des Monats	3 1/2
9	Flammersfeld . .	3 "	Tag der Einzahlung	Tag der Rückzahlung	3 1/2
10	Gillesheim . . .	6-12 "	1. folgend. Mon.	Ende des vorhergehenden Mon.	3 1/2
11	Kaiserseich . . .	f. je 100 M 20 Tage	Nach 10 Tagen	Tag der Rückzahlung	3
12	Kirchberg . . .	3 Mon.	1. nächsten Mon.	Ende des vorhergehenden Mon.	3-4
13	Ludweiler . . .	6 "	1. " "	Ende des vorhergehenden Mon.	4-4 1/2
14	Luzerath . . .	3-12 "	15 Tage nach der Einzahlung	Tag der Rückzahlung	2-3
15	Mehren . . .	1-3 "	1. folgend. Mon.	Tag der Rückzahlung	4-3 1/2
16	Niederöfflingen .	3 "	1. " "	Ende des vorhergehenden Mon.	3 1/2
17	Oberbieber . . .	3 "	Tag der Einzahlung	Tag der Rückzahlung	4
18	Orsoy . . .	3 "	Tag der Einzahlung	Tag der Rückzahlung	3-3 1/2
19	Repelen . . .	3 "	1. bezw. 15. jeden Monats	15 Tage vor der Rückzahlung	3 1/2
20	Rheinböllen . . .	3 "	1. jeden Monats	Ende des vorhergehenden Mon.	3 1/2-3 1/2

Bei laufender Rechnung			Darlehen gegen Schuldschein			Darlehen gegen Hypothek			Gesamtumsatz pro 1894
Zinsfuß		Provision	Dauer	Zinsfuß	Provision	Dauer	Zinsfuß	Provision	
f. Guthaben	für Schuld								
—	—	—	bis 10 Jhre.	4 1/2	—	bis 10 Jhre.	4 1/2	—	57 019
4	4	—	= 10 "	5	—	= 10 "	5	—	136 781
—	—	—	= 5 "	5	1/2	—	—	—	163 994
—	—	—	= 1/2 "	4	1/5	—	4	—	1 731 063
—	—	—	= 10 "	4 1/2	—	= 10 "	4 1/2	—	187 952
—	—	—	= 5 "	5	1/2	= 10 "	5	1/2	268 821
3 1/2	4 1/2	1/2	—	—	—	—	—	—	58 412
—	—	1/5	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	= 10 "	4 1/2	1	= 10 "	4 1/2	1-1/5	66 409
3 1/2	4 1/2	1	= 10 "	4 1/2	—	= 10 "	4 1/2	—	329 448
—	—	—	= 10 "	5	—	= 10 "	5	—	36 144
—	—	—	= 10 "	4 1/2	—	= 10 "	4 1/2	—	710 765
—	—	—	= 10 "	5	—	= 10 "	5	—	1 121 040
4	4	—	= 10 "	5	—	= 10 "	5	—	136 595
—	—	—	= 5 "	5	1/5	= 5 "	5	1/5	29 125
—	—	—	= 10 "	4 1/2	—	= 10 "	4 1/2	—	71 648
—	—	—	= 9 "	5	—	= 9 "	5	—	145 366
3 1/2	4 1/2	1/2	= 10 "	4 1/2	—	= 10 "	4 1/2	—	174 436
3	4 1/2	—	—	4 1/2	—	—	4 1/2	—	278 033
—	—	—	= 5 "	4 1/2	—	= 5 "	4 1/2	—	1 322 630
									7 025 681

Tabelle II (2. Teil).

**Verband der rheinpreussischen
Statistik der Landwirtschafts-**

Laufende Nummer	Aktiva									
	Kassen- stand	Wert- papiere	Bank- guts- haben	Ausgeliehene Kapitalien			Ge- schäfts- mobili- ar und Immuni- täten	Zinsen- reste und Stück- zinsen	Aus- stehen- de Ge- richts- kosten	Summa der Aktiva
				in laufen- der Rech- nung	auf Schuld- schein gegen Bürg- schaft u. Hypothek	in Kauf- schil- dingen				
1	368	—	9 558	—	22 642	9 983	—	794	28	43 373
2	1 144	100	—	5 200	44 611	74 806	400	6 892	347	133 500
3	13 984	290	—	—	114 162	45 772	600	16 512	1 793	193 113
4	33 377	435 000	3 760	—	942 730	—	—	—	41	1 413 908
5	748	4 324	—	—	123 146	—	243	6 001	12	134 474
6	6 774	—	88 981	—	61 257	184 446	552	8 132	93	350 255
7	3 475	200	—	5 943	—	—	329	—	—	9 947
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	748	120	353	—	62 434	—	30	3 502	124	67 311
10	724	225	—	20 203	136 970	90 556	200	10 859	67	259 814
11	428	—	77	—	32 048	—	10	1 246	—	33 809
12	17 452	—	—	—	538 802	155 051	657	14 185	—	726 147
13	18 602	—	—	—	1 533 546	—	—	38 681	—	1 590 829
14	4 894	64 275	—	17 072	91 933	—	200	7 539	—	185 913
15	1 781	—	—	—	24 223	—	—	749	20	26 773
16	8 492	—	—	—	36 928	35 048	720	3 276	120	84 524
17	2 919	—	11 422	—	126 065	—	—	6 881	64	147 351
18	452	90	—	20 471	10 972	—	70	208	—	32 263
19	3 745	100	46 875	9 811	13 570	—	235	47	—	74 383
20	2 787	—	—	7 132	336 574	628 037	360	29 581	53	1 004 524
	121 834	504 724	161 026	85 832	4 252 613	1 223 729	4 606	155 085	2 762	6 512 211

landwirtschaftlichen Genossenschaften.

lichen Kreditgenossenschaften.

Laufende Nummer	Passiva										Rein- ge- winn	Ver- lust
	Eigenes Kapital			Fremdes Kapital					Summa der Passiva			
	Ge- schäfts- guts- haben der Ge- nos- sen	Re- serve- fonds	Be- triebs- Rück- lage	Anlehen in Spar- einlagen	Bank- schuld	Schuld in laufen- der Rech- nung	Uners- hobene, voraus- bezahl- te und Stück- zinsen	Rück- stän- dige Ver- walt- kosten				
1	1 789	8 573	—	32 117	—	—	450	—	—	42 949	444	—
2	1 553	10 320	585	119 903	—	—	—	—	—	132 361	1 139	—
3	1 580	23 172	197	138 868	28 316	—	—	—	—	192 133	980	—
4	63 932	75 749	780	1 261 284	—	—	—	—	—	1 401 745	12 163	—
5	3 414	12 000	6 381	108 036	929	—	859	1 099	—	132 718	1 756	—
6	14 766	5 451	—	324 329	—	—	—	—	—	344 546	5 709	—
7	202	—	—	7 000	2 357	379	—	—	—	9 938	9	—
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	993	4 000	2 407	58 898	—	—	—	—	—	66 298	1 013	—
10	2 467	13 472	—	241 616	—	—	362	—	—	257 917	1 897	—
11	8 118	6 913	—	17 217	—	—	489	500	—	33 237	572	—
12	1 590	42 230	14 078	660 245	—	—	—	—	—	718 143	8 004	—
13	72 972	84 067	—	1 373 506	—	—	40 757	—	—	1 571 302	19 527	—
14	9 163	14 843	1 655	142 193	—	9 099	7 263	36	—	184 252	1 661	—
15	1 368	2 906	—	22 316	—	—	—	—	—	26 590	183	—
16	200	12 390	390	70 883	—	—	—	—	—	83 863	661	—
17	15 494	23 000	726	105 567	—	—	1 363	—	—	146 150	1 201	—
18	610	2	—	14 931	1 743	14 768	—	—	—	32 054	209	—
19	990	—	—	32 641	—	40 606	—	—	—	74 237	146	—
20	15 129	40 000	22 965	911 650	—	—	—	—	—	989 744	14 780	—
	216 330	379 088	50 164	5 643 200	33 345	64 852	51 543	1 635	—	6 440 157	72 054	—

Tabelle IV¹.

Es bestehen:

in der Rheinprovinz . . .	68 Schulzesehe Gen.	444 Raiffeisen'sche Klassen,
= Westfalen	15 " "	233 " "
= Braunschweig, Oldenburg, Lippe, Waldeck . . .	37 " "	39 " "
	<hr/> 120 Schulzesehe Gen.	<hr/> 716 Raiffeisen'sche Klassen.

Von den 68 Schulzesehen Kreditgenossenschaften in der Rheinprovinz berichteten zur Statistik für 1893: 18 Genossenschaften mit
6 291 Mitgliedern.

Zur Mitgliederstatistik berichteten 14 Genossenschaften mit 5 307 Mitgliedern, darunter 1245 = 23,4 % selbständige Landwirte.

Die 18 berichtenden Genossenschaften hatten:

2 978 767 *M* eigenes Vermögen in Geschäftsguthaben und Reserven,
12 008 710 *M* angeliehene fremde Gelder,
sie gewährten 41 017 603 *M* Kredite.

Bei gleichen Verhältnissen würden sich für den Gesamtbestand der 68 Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch in der Rheinprovinz ergeben:

in runden Zahlen:

23 700 Mitglieder, darunter 5 500 selbständige Landwirte,
11 250 000 *M* eigenes Vermögen,
45 360 000 *M* angeliehene fremde Gelder,
154 900 000 *M* gewährte Kredite.

Auf die 5 500 selbständigen Landwirte entfallen von den gewährten Krediten rund 36 250 000 *M*.

Von den 15 Schulzesehen Kreditgenossenschaften in Westfalen berichteten zur Statistik für 1893: 4 Genossenschaften mit

1 988 Mitgliedern,

darunter 538 = 27 % selbständige Landwirte.

Die 4 berichtenden Genossenschaften hatten:

323 825 *M* eigenes Vermögen in Geschäftsguthaben und Reserven,
1 859 639 *M* angeliehene fremde Gelder,
sie gewährten 3 575 563 *M* Kredite.

Danach würden sich unter Annahme gleicher Verhältnisse für den Gesamtbestand der 15 Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch in Westfalen ergeben:

¹ Die Tabelle III befindet sich nach S. 98.

in runden Zahlen:

7 400 Mitglieder, darunter 2 000 selbständige Landwirte,
1 200 000 *M* eigenes Vermögen,
6 950 000 *M* angeliehene fremde Gelder,
13 400 000 *M* gewährte Kredite.

Auf die 2 000 selbständigen Landwirte entfallen von den gewährten Krediten
rund 3 600 000 *M*.

Von den 37 Schulzesehen Genossenschaften in Braunschweig, Oldenburg,
Lippe und Waldeck berichteten zur Statistik für 1893: 14 Genossenschaften mit
4 504 Mitgliedern.

Zur Mitgliederstatistik berichteten 10 Genossenschaften mit 3 131 Mitgliedern,
davon 499 = 16% selbständige Landwirte.

Die 14 berichtenden Genossenschaften hatten:

949 957 *M* eigenes Vermögen in Geschäftsguthaben und Reserven,
4 349 869 *M* angeliehene fremde Gelder,

sie gewährten 8 587 291 *M* Kredite.

Danach würden sich bei gleichen Verhältnissen für den Gesamtbestand der
37 Schulze-Dehlschischen Kreditgenossenschaften in Braunschweig, Oldenburg, Lippe
und Waldeck ergeben:

in runden Zahlen:

11 900 Mitglieder, darunter 1 900 selbständige Landwirte,
2 500 000 *M* eigenes Vermögen,
11 450 000 *M* angeliehene fremde Gelder,
22 650 000 *M* gewährte Kredite.

Auf die 1 900 selbständigen Landwirte entfallen von den gewährten Krediten
rund 3 600 000 *M*.

Tabelle V.

Zusammenstellung

der dem ländlichen Personalkredit dienenden Kreditanstalten der Rheinprovinz.

Laufende Nummer	Regierungsbezirk bzw. Kreis	Spar- und Darlehens- tassen					Volksbanken			Spartassen			
		Revi-Verb. Boonn	Revi-Verb. Kempen	Revi-Verb. Neuwied	Sonstigen Revi-Verb.	Insgesamt	Revi-Verb. Ruhrodt	Sonstigen Revi-Verb.	Insgesamt	Städtische Spartasse	Landgem.- Spartasse	Kreis- Spartasse	Insgesamt
I. Reg.-Bez. Koblenz													
1	Stadtkreis Koblenz . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	2
2	Landkreis Koblenz . . .	—	1	16	3	20	—	3	3	1	—	—	1
3	Kreis St. Goar . . .	—	4	3	—	7	1	—	1	—	—	1	1
4	= Kreuznach . . .	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	2
5	= Simmern . . .	2	—	—	1	3	—	1	1	—	—	1	1
6	= Zell . . .	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	2
7	= Kochern . . .	2	3	—	—	5	2	—	2	—	—	1	1
8	= Mayen . . .	1	9	10	3	23	—	—	—	—	—	1	1
9	= Abenau . . .	1	1	7	—	9	—	—	—	—	—	1	1
10	= Ahrweiler . . .	2	2	12	—	16	—	1	1	—	—	1	1
11	= Neuwied . . .	1	1	22	3	27	1	—	1	2	—	1	3
12	= Altentirchen . . .	3	—	3	1	7	2	—	2	—	—	1	1
13	= Wehlar . . .	—	—	1	8	9	—	3	3	—	—	1	1
14	= Weisenheim . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1
	Summa	13	21	75	19	128	8	9	17	6	1	12	19
II. Reg.-Bez. Düsseldorf.													
1	Kreis Kleve . . .	—	7	1	—	8	1	—	1	2	1	1	4
2	= Rees . . .	2	—	4	—	6	—	—	—	4	—	—	4
3	Stadtkreis Krefeld . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1
4	Landkreis Krefeld . . .	—	4	2	1	7	—	—	—	1	7	—	8
5	Stadtkreis Duisburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
6	Kreis Mülheim a. d. R. . .	1	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	3
7	= Ruhrodt . . .	2	2	—	1	5	1	—	1	2	2	—	4
8	Stadtkreis Essen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
9	Landkreis Essen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	—	10
10	Kreis Mörns . . .	3	6	5	—	14	—	—	—	3	1	—	4
11	= Geldern . . .	—	11	1	—	12	—	—	—	1	6	—	7
12	= Kempen . . .	—	14	—	—	14	—	—	—	3	9	—	12
13	Landkreis Düsseldorf . . .	—	1	4	1	6	—	1	1	4	1	—	5
14	Stadtkreis Düsseldorf . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
15	= Elberfeld . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
16	= Barmen . . .	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1
17	Kreis Mettmann . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	—	8
18	= Remscheid . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
19	= Lennep . . .	—	1	—	—	1	1	1	2	6	2	—	8
	Übertrag	8	46	17	4	75	3	3	6	43	40	1	84

Laufende Nummer	Regierungsbezirk bzw. Kreis	Spar- und Darlehens- tassen					Volksbanken			Spartassen			
		Revij.-Verb. Dorn	Revij.-Verb. Kempen	Revij.-Verb. Neuwied	Sonstigen Revij.-Verb.	Zusammen	Revij.-Verb. Ahnort	Sonstigen Revij.-Verb.	Zusammen	Städtische Spartasse	Landgem.- Spartasse	Kreis- Spartasse	Zusammen
	Übertrag	8	46	17	4	75	3	3	6	43	40	1	84
20	Kreis Solingen . . .	1	—	1	—	2	—	—	—	9	2	—	11
21	= Neuß	—	5	6	—	11	—	—	—	1	—	—	1
22	= Grevenbroich . . .	—	7	3	2	12	1	—	1	1	—	1	2
23	Stadtkr. M.-Glabbach	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1
24	Kreis Münch.-Glabbach	—	1	—	—	1	—	—	—	4	1	—	5
	Summa	9	59	27	6	101	5	3	8	59	43	2	104
	III. Reg.-Bez. Köln.												
1	Kreis Wipperfürth . .	—	5	1	1	7	—	2	2	1	1	—	2
2	= Waldbroel	—	—	2	—	2	1	—	1	—	—	1	1
3	= Gummersbach . . .	1	—	1	—	2	—	—	—	1	1	—	3
4	Siegkreis	—	6	19	3	28	—	2	2	1	—	1	2
5	Kreis Mülheim a. Rh.	—	2	9	—	11	—	1	1	—	—	1	1
6	Stadtkreis Köln . . .	—	2	—	—	2	1	2	3	1	—	—	1
7	Landkreis Köln . . .	—	1	17	5	23	—	2	2	1	—	1	2
8	Kreis Bergheim . . .	—	5	1	1	7	—	—	—	—	—	1	1
9	= Guskirchen	—	4	8	1	13	—	—	—	—	—	1	1
10	= Rheinbach	—	2	11	—	13	—	—	—	1	—	1	2
11	Stadtkreis Bonn . . .	1	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	1
12	Landkreis Bonn . . .	—	3	7	1	11	—	1	1	—	—	—	—
	Summa	2	30	77	12	121	2	10	12	8	2	7	17
	IV. Reg.-Bez. Trier.												
1	Kreis Daun	1	—	3	—	4	—	—	—	—	—	1	1
2	= Prüm	—	—	6	2	8	—	1	1	—	—	1	1
3	= Wittlich	1	—	7	—	8	—	1	1	—	2	—	2
4	= Wittlich	1	—	2	—	3	—	—	—	—	—	1	1
5	= Berncastel	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
6	Stadtkreis Trier . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
7	Landkreis Trier . . .	—	—	2	—	5	—	—	—	—	—	—	—
8	Kreis Saarburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
9	= Merzig	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	1	1
10	= Saarlouis	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
11	= Saarbrücken	1	—	—	—	1	—	3	3	—	1	—	2
12	= Ottweiler	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	1	1
13	= St. Wendel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	Summa	4	—	21	10	35	—	6	6	1	3	10	14

Laufende Nummer	Regierungsbezirk bzw. Kreis	Spar- und Darlehens- kassen					Volksbanken			Spartassen			
		Revij.-Verb. Bonn	Revij.-Verb. Kempen	Revij.-Verb. Neuwied	Sonstigen Revij.-Verb.	Insgesamt	Revij.-Verb. Ruhort	Sonstigen Revij.-Verb.	Insgesamt	Städtische Spartasse	Landgem.- Spartasse	Preis- Spartasse	Insgesamt
V. Reg.-Bez. Aachen.													
1	Kreis Eifelbez.	—	5	1	—	6	2	—	2	—	—	—	
2	= Heinsberg	—	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	
3	= Geilentirchen	—	5	2	1	8	—	—	—	—	—	—	
4	= Jülich	—	2	—	—	2	2	—	2	—	—	—	
5	= Düren	—	1	2	2	5	—	3	3	—	—	—	
6	Stadtkreis Aachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	Landkreis Aachen	1	3	—	1	5	—	—	—	—	—	—	
8	Kreis Eupen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
9	= Montjoie	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	
10	= Schleiden	—	1	4	1	6	—	—	—	—	—	—	
11	= Malmedy	2	—	4	—	6	—	—	—	—	—	—	
Summa		4	23	14	6	47	4	3	7	—	—	—	
Wiederholung.													
I.	Reg.-Bez. Koblenz	13	21	75	19	128	8	9	17	6	1	12	19
II.	= " Düsseldorf	9	59	27	6	101	5	3	8	59	43	2	104
III.	= " Köln	2	30	77	12	121	2	10	12	8	2	7	17
IV.	= " Trier	4	—	21	10	35	—	6	6	1	3	10	14
V.	= " Aachen	4	23	14	6	47	4	3	7	Aachener Ver. f. Beförd. d. Arbeitamt			
Summa		32	133	214	53	492	19	31	50	74	49	31	154

Tabelle III.

Zinssatz der Einlagen	Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge	Zahl der Schuldner	Alter anderer Herheit	Durchschnittsdauer der Abtragung des Einzeldarlehens	Höhe der Geschäftskosten	Höhe der Verluste in den letzten zehn Jahren
3 1/3	1 065 387	6	10 780 <i>M</i>	?	1 948	—
3—3 1/3	425 059	17	374 <i>M</i>	?	1 049	—
3 1/3	317 540	33	39 500 <i>M</i>	?	1 092	—
3—4	1 250 000	54	7 927	?	4 650	94
3 1/4—4	1 336 759	56	297 049 <i>M</i>	?	5 000	—
1/3—3 1/3	359 684	27	260 <i>M</i>	?	1 100	—
3—3 1/3	4 060 230	80	500 <i>M</i>	?	9 000	—
?	1 488 177	41	724 <i>M</i>	?	5 929	—
1/2—3 1/3	4 058 611	64	1 449 043 <i>M</i>	?	14 500	—
3—3 1/3	5 863 823	?	878 <i>M</i>	?	6 000	—
3 1/3	2 627 885	?	1 090 <i>M</i>	?	11 314	—
3 1/2	87 753	24	—	?	18	—
3 1/2—4	1 960 664	1 300	—	?	4 000	—
1/2—3 1/3	4 284 338	718	542 <i>M</i>	?	7 016	14 936
3 1/3	1 095 050	1 712	854 <i>M</i>	6—10	3 500	190
3—3 1/2	2 588 130	4 291	486 131 <i>M</i>	4,65 bis bez. 12,85	16 328	2 380
1/2—3 1/3	2 761 484	2 070	114 366 <i>M</i>	20	11 955	14 200
1/2—3 1/3	544 680	1 049	106 636 <i>M</i>	5—6	4 185	?
1/2—3 1/3	6 940 415	689	272 193 <i>M</i>	—	12 550	—
3/4—3 1/3	4 168 000	4 300	315 800 <i>M</i>	—	9 850	2 980
3 1/3	6 594 789	7 984	—	8	15 252	22 160
3	3 406 393	3 189	89 650 <i>M</i>	6 1/3	7 500	10 130
3—3 1/3	2 873 456	1 964	774 <i>M</i>	?	4 491	4 267

Einzelnummer	Name der Fabrik	Waren- gruppen	Verfälschung mit dem besten Rohmaterial					Bemerkung bei Vergleich	Jahr 1911	Jahr 1912	Verhältnis 1912 zu 1911	Jahr 1913	Jahr 1914	Verhältnis 1914 zu 1913	Preis mit Zuschlag mit und ohne Zuschlag		Preis mit Zuschlag mit und ohne Zuschlag		Zuschlag in %	Zuschlag in %	Zuschlag in %
			Eigene Produktion	Zuschlag 10%	Zuschlag 20%	Zuschlag 30%	Zuschlag 40%								auf Eigene	auf Zuschlag	auf Eigene	auf Zuschlag			
I. Gruppe: Textilien																					
A. Städtische Textilien																					
1	Wolltuch	10	10000	11000	12000	13000	14000	15000	16000	17000	18000	19000	20000	21000	22000	23000	24000	25000	26000	27000	28000
B. Gewerbliche Textilien																					
C. Textilien																					
II. Gruppe: Lederwaren																					
A. Städtische Lederwaren																					
B. Gewerbliche Lederwaren																					
C. Lederwaren																					
III. Gruppe: Holzwaren																					
A. Städtische Holzwaren																					
B. Gewerbliche Holzwaren																					
C. Holzwaren																					
IV. Gruppe: Eisenwaren																					
A. Städtische Eisenwaren																					
B. Gewerbliche Eisenwaren																					
C. Eisenwaren																					

Verfälschung mit dem besten Rohmaterial.

1. No		2. No		3. No	
1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31
32	32	32	32	32	32
33	33	33	33	33	33
34	34	34	34	34	34
35	35	35	35	35	35
36	36	36	36	36	36
37	37	37	37	37	37
38	38	38	38	38	38
39	39	39	39	39	39
40	40	40	40	40	40
41	41	41	41	41	41
42	42	42	42	42	42
43	43	43	43	43	43
44	44	44	44	44	44
45	45	45	45	45	45
46	46	46	46	46	46
47	47	47	47	47	47
48	48	48	48	48	48
49	49	49	49	49	49
50	50	50	50	50	50

Erhebung

über

den Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes
in Deutschland.

Fragebogen A

für die Vertrauensmänner der Berichterstatter.

Statistik

der Spar- und Darlehnskasse des Kreises Merzig an der Saar im Reg.-
Bez. Trier, aufgestellt im Winter 1894 vom Rentanten Kugelgen.

I. Gestaltung und Wirksamkeit der Kasse.

- | | |
|---|---|
| 1. Name der Kasse und
statutarischer Zweck
derselben. | 1. Die „Spar- und Darlehnskasse des Kreises Merzig“
hat den Zweck, den Sparsinn zu heben, das Geld-
bedürfnis in gesunder Weise zu befriedigen und die
Schuldenabtragungen zu erleichtern. § 1 des Aller-
höchst genehmigten Statuts vom 1. April 1887. |
| 2. Art der Haftung. | 2. Die Verbindlichkeiten der Kasse bilden eine Kreis-
last und werden, wenn zu deren Erfüllung das eigene
Vermögen der Kasse jemals unzureichend ist, in
gleicher Weise, wie hinsichtlich der anderen Kreis-
lasten verordnet ist oder verordnet werden wird,
durch Unterverteilung auf die den Kreis bildenden
Gemeinden gedeckt. § 2 des Statuts. |
| 3. Geschäftsleitung und
Kassenführung. | 3. Die Kasse wird verwaltet und vertreten durch einen
aus fünf Mitgliedern bestehenden Vorstand, dessen
Vorsitzender der jeweilige Landrat ist. § 19 des
Statuts. |

4. Aufsicht über den Geschäftsbetrieb.

5. Nebenstellen und deren Einrichtung.

6. Sonstige eigentümliche Einrichtungen.

Die Buchführung und Kassengeschäfte besorgt ein Kendant, welcher die Stellung eines Kreis-Kommunalbeamten hat. § 20 des Statuts.

4. Ein aus drei Mitgliedern bestehender „Aufsichtsausschuß“ kontrolliert die Sicherheit der Geldanlagen und revidiert die Finalabschlüsse und Schuldtitel. § 28 des Statuts.

Ein Kassenkurator führt speziellere Beaufsichtigung der Kassengeschäfte und nimmt die regelmäßige monatliche und außerordentliche Kassenrevision vor. § 19 des Statuts.

5. Den Verkehr mit dem Publikum erleichtern und vermitteln fünfunddreißig in geeigneten Orten des Kreises angestellte Bezirks-Agenten. Sie stellen die verschiedenen Anträge und vermitteln die von Einlegern und Schuldnern angenommenen Zahlungen zur Kendantur, für welche Ablieferungen das Porto nicht den Zahlern zur Last fällt, sondern von der Kasse getragen wird. § 22 des Statuts.

Diese Bezirks-Agenten sind größtenteils Kleinbauern¹.

6. Als Eigentümlichkeiten kann man noch anführen

- a) die Wirksamkeit der Kasse auf dem Gebiete des Grundstücksumsatzes, indem sie cessionsweise die Steigpreise veräußerter Immobilien erwirbt, dem Gebenten rasch die zugeschlagenen Preise auszahlt und den cedierten Schuldnern coulante Zahlungsbedingungen stellt;
- b) die Verzinsung kleinster Rückzahlungen auf Schulden mit demselben Zinsfuß der Schuld zu Gunsten des Schuldners, ohne irgend welche Zinsschmälerung, vom Tage der Zahlung ab.

¹ Der bei weitem größte Teil des Geschäftsbetriebes der Kasse beruht auf der Vermittelung dieser im Schreiben nicht sehr erfahrenen Bezirks-Agenten. Denselben dienen zu diesem Zwecke für die vorkommenden Anträge und Geldvermittlungen (sie dürfen nicht über 300 Mark in der Hand behalten) verschiedene Formularien, auf denen sie nur Zahlen oder kurze Bemerkungen auszufüllen haben. Die Einrichtung ist darauf zugeschnitten, daß die Bevölkerung weder schriftliche Anträge zu stellen, noch zur Kasse zu reisen, sondern sich nur mündlich an die Bezirks-Agenten zu wenden braucht. Gerade dieser Einrichtung ist es zu danken, daß im letzten Jahrzehnt vielleicht 9/10 der Geldgeschäfte der kleinen Leute im Kreise Merzig ausschließlich durch die Kreisparasse besorgt wurden.

7. Kassenbezirk:
Umgrenzung.

Einwohnerzahl.

Zahl der Landge-
meinden, Gesamt-
einwohnerzahl.

Zahl der Stadtge-
meinden, Gesamt-
einwohnerzahl.

8. Geschäftslage nach dem
letzten Geschäftsab-
schluß:

Eigenes Vermögen.

Geschäftsumfang.

Aktiva.

Passiva.

Kassenumsatz (Ein-
nahme und Aus-
gabe).

Durchschnittl. Rein-
gewinn der letzten
drei Jahre.

Wie wird statuten-
gemäß der Rein-
gewinn verwandt?

7. Der Kreis Merzig, umfassend nach der Volkszählung vom 30. Dezember 1890: 1 Stadt, 63 Landgemeinden und 2 Gutsbezirke, mit einer

Gesamteinwohnerzahl von 40 136 Personen.

63 Landgemeinden und 2 Gutsbezirke mit 6380 be-
wohnten, 216 unbewohnten Häusern und 13 anderen
Baulichkeiten, mit 16 614 männlichen und 18 131
weiblichen Personen.

1 Stadtgemeinde mit 665 bewohnten, 32 unbewohnten
Häusern und 22 anderen bewohnten Baulichkeiten,
mit 2575 männlichen und 2816 weiblichen Ein-
wohnern.

8. Eigenes Vermögen hat die Spar- und Darlehens-
kasse des Kreises Merzig nicht.

Aktiva	1891—92 . . .	3 111 211 M.	84 Pf.
=	1892—93 . . .	3 433 382	= 35 =
=	1893—94 . . .	3 782 605	= 11 =
Passiva	1891—92 . . .	3 086 401	= 74 =
=	1892—93 . . .	3 406 310	= 97 =
=	1893—94 . . .	3 748 391	= 07 =
Umsatz	1883—84 . . .	1 313 541	= 17 =
=	1891—92 . . .	3 519 632	= 74 =
=	1892—93 . . .	3 782 442	= 52 =
=	1893—94 . . .	4 159 144	= 22 =

Reingewinn:

1. aus Zinsenüberschüssen, Kursgewinn u. dergl.
im Jahre 1891—92 . . . 12 172 M. 80 Pf.
= = 1892—93 . . . 13 641 = 70 =
= = 1893—94 . . . 20 166 = 94 =
2. aus Rabattnachlässen cedierter Steigpreise
im Jahre 1891—92 . . . 3 797 M. 23 =
= = 1892—93 . . . 4 529 = 69 =
= = 1893—94 . . . 1 081 = 61 =

Zusammen 55 389 M. 97 Pf.

Davon ein Drittel 18 463 = 33 =

Der Reingewinn wird zu einem Reservefonds zur Ausgleichung etwaiger Ausfälle angesammelt. Der Reservefonds kann für die Kasse erst in Anspruch genommen werden, wenn deren Aktiva unter die Passiva herabsinken.

Wie hoch ist der
Reservefonds?

Ist etwa eine Be-
triebsrücklage vor-
handen?

9. Wie werden die Mit-
tel zur Kreditbefrie-
digung beschafft

α) durch Einlagen?
Zu welchem Zins-
fuß?

β) durch Kapitalan-
schaffung? Zu
welchem Zins-
fuß?

10. Zahl der Einleger.

11. Wie viele Einlagen
entfallen auf Land-
wirte?

Mit welchem Be-
trag?

Übersteigt der Reservefonds zehn Prozent des
am Schlusse des Geschäftsjahres sich ergebenden
Einlagekapitals einschließlich der Zinsen, so können
die Kreisstände nach eingeholter Genehmigung
des königlichen Ober-Präsidentiums über die ferneren
Überschüsse verfügen. § 29 des Statuts.

Ausschließlich der unten erwähnten Betriebs-
rücklage beträgt der Reservefonds laut Saldo am
1. April 1894: 156 610,39 Mark.

Der Reservefonds betrug am 1. April 1884 26 775,71 M.

= " " " " 1. " 1889 77 067,82 "

= " " " " 1. " 1894 156 610,39 "

Aus den Rabattnachlässen der cedierten Steig-
preise ist deren Reingewinn als Betriebsrücklage
mit einem Betrag von 24 485,75 Mark laut
Saldo vom 1. April 1894 zinstragend zurück-
gelegt.

α) Fast nur durch die Einlagen der Spargläubiger.
Die Kasse verzinst Einlagen von 1 bis 5000 M.
zu $3\frac{1}{2}\%$, Einlagen von 5000 bis 10 000 M.
zu 3%, Einlagen über 10 000 M. nicht.

Beispielsweise werden also von einer
12 400 M. betragenden Einlage 5000 M. zu
 $3\frac{1}{2}\%$, 5000 M. zu 3% und 2400 M. nicht
verzinst.

β) Nur zwei vorübergehende Kapitalanschaf-
fungen sind bekannt: Vom 3. Januar 1888
bis 9. Juli 1889 hatte die Kasse ein Darlehn
von 120 000 Mark von der Reichsbank [neben-
stelle Meh] gegen Lombardierung von
(400 000 Mark) vierprozentigen Konsols ent-
nommen, welches zu $3\frac{1}{2}\%$ verzinst werden
mußte,

und vom 11. Juni 1891 bis 19. Februar
1892 hatte die Kasse von einer benachbarten
Kreisparnkasse gegen Schuldschein 30 000 M.
zu 4% entliehen.

10. Die Zahl der Spareinleger betrug am 1. April
1894 3118 Personen und Korporationen.

11. Die Spareinlagen der Kasse gruppieren sich folgender-
maßen:

531 Einlagen von	1—	60 M.
403 " " " " " " " " " "	60—	150 "
343 " " " " " " " " " "	150—	300 "
487 " " " " " " " " " "	300—	600 "
389 " " " " " " " " " "	600—	1 000 "
843 " " " " " " " " " "	1 000—	5 000 "
106 " " " " " " " " " "	5 000—	10 000 "
16 " " " " " " " " " "	über	10 000 "

3118 Einleger.

Wie viele Einlagen entfallen auf andere Erwerbszweige?
Mit welchem Betrag?

	Stand der Einleger	Der Einlagen Betrag		
		Zahl	M	ℳ
1.	Der Kreis Merzig	1	220 111	58
2.	Zwei Familien, Ackerer	9	91 937	34
3.	Minderjährige und Bevormundete	768	563 411	10
4.	Ackerbautreibende Personen	380	499 593	46
5.	Juristische Personen, Korporationen, Vereine	210	434 194	61
6.	Selbständige Handwerker	287	352 589	34
7.	Rentner	123	342 587	73
8.	Knechte, Tagelöhner, Dienstboten	529	303 312	—
9.	Kaufleute, Industrielle, Wirte	173	269 827	72
10.	Bergleute, Fabrikarbeiter, Handwerks-Gesellen	420	248 719	50
11.	Beamte, Angestellte, Angehörige freier Berufsarten	218	226 378	30
Zusammen		3 118	3 552 662	68

12. Von der Sparkasse gewährte Darlehen:

a) Allgemeines.

α) Welches sind die üblichen Darlehensbedingungen?

α) Bei Bewilligung der Darlehen werden den Schuldnern feste, nach deren Verhältnissen zu bemessende Rückzahlungsfristen auferlegt, indessen kann auf Antrag den Schuldnern vom Vorstand der Kasse Ausstand gewährt werden. § 18 des Statuts.

In allen Fällen behält sich der Vorstand ein dreimonatliches Kündigungsrecht vor. § 18 des Statuts.

Vgl. hier auch die Beantwortung b zu Frage 6 oben.

Der Zweck, für welchen das Darlehen erbeten wird, muß in den Darlehensantrag aufgenommen werden. § 17 des Statuts.

Es müssen zu Gunsten der Kasse verzinst werden:

1. Gebierte Steigpreise, sowie Darlehen mit jederzeitiger Berechtigung der Rückzahlung in Jahres-, Quartals- oder Monatsterminen, auch jederzeit freistehenden Terminen beliebiger Höhe: mit fünf Prozent.

Zu welchem Zinsfuß werden die Darlehen ausgeliehen?

β) Bestehen Kontokorrente?

γ) Gesamtsumme der ausgeliehenen Beträge sowie Zahl der Schuldner.

δ) Durchschnittshöhe des einzelnen Personaldarlehens, nach Ausschcheidung der unverhältnismäßig hohen Darlehen.

2. Darlehen gegen Obligationen (**Hypothekerverpfändung**) ohne diese Rückzahlungsberechtigung [sog. „stehende“ Obligationen]: mit viereinhalb Prozent.
3. Darlehen an die Civil- und Kirchengemeinden des Kreises: mit vier Prozent.
4. Darlehen an den Kreis: mit dreieinhalb Prozent.
5. Darlehen gegen Obligationen an Geringbemittelte unter gewissen besonderen Bedingungen, jedoch nur zu „Hausbauten“: dreieinhalb Prozent.

β) Es bestehen keine Kontokorrente.

γ) Nachweisung.

Art der Schulden	Der Schuldposten		
	Zahl	Betrag	
		ℳ	ℳ
1. Obligationen	310	650 483	66
2. Hausbauten für Geringbemittelte	28	84 911	76
3. Darlehen gegen Schuldscheine . .	1 343	508 542	15
4. Darlehen an Korporationen . . .	32	485 310	89
5. Darlehen gegen Faustpfand . . .	1	820	50
6. Gedierte Immobiliensteigpreise . .	2 204	830 984	42
7. Gedierte Mobiliensteigpreise . . .	310	16 446	99
8. Gedierte Pachtpreise	95	10 629	53
Demnach Gesamtsumme	4 323	2 588 129	90

δ) Nachweisung.

Art der Schulden	Zahl der Schuldner	Schuldbetrag		Durchschn. Höhe des Darlehens	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1. Ausgeschied. hohe Posten:					
a) Obligationen	8	187 745	24	23 468	16
b) Immobiliensteigpreise	6	102 503	43	17 083	90
c) Bürgschaftsdarlehen . . .	2	28 610	59	14 305	29
2. Gewöhnl. Schuldposten:					
a) Obligationen	302	462 738	42	1 532	24
b) Hausbauten	28	84 911	76	3 032	56
c) Immobiliensteigpreise	2 198	728 480	99	331	42
d) Bürgschaftsdarlehen . . .	1 341	479 931	56	357	89
e) Mobiliensteigpreise	310	16 446	99	53	05
f) Pachtpreise	95	10 629	53	111	88
g) Faustpfanddarlehen	1	820	50	820	50
3. Retapitulation.					
Ausgeschied. hohe Posten	16	318 859	26	19 928	70
Gewöhnl. Schuldposten	4 275	1 783 959	75	417	30
	4 291	2 102 819	01	490	04

b) Div. Gruppierungen:

- α) Wie viele Darlehen und mit welchem Betrage, beruhen:
1. auf Bürgschaft?
 2. auf Hypothek?
 3. auf anderer Sicherheit?

b) α) Nachweisung.

Anzahl	Art der Schulden	M	℔
1 748	1. Auf Bürgschaft beruhen	535 618	67
338	2. Auf Hypothek beruhen		
	Stück eigentliche Darlehen mit	735 395	42
2 204	cedierte Steigpreisprivilegien mit	830 984	42
	3. Auf anderer Sicherheit beruhen		
32	Darlehen an den Kreis, an dessen Civil- und Kirchengemeinden und an Korporationen mit	485 310	89
1	Darlehen gegen Faustpfand mit	820	50
4 323	Darlehen mit zusammen . .	2 588 129	90
a) 1343	Schuldscheine	508 542	M. 15 Pfl.
b) 310	Mobiliarsteigpreise	16 446	= 99 =
c) 95	Pachtpreise	10 629	= 53 =
d) 310	Obligationen	650 488	= 66 =
e) 28	Hausbauten an Ge- ringbemittelte	84 911	= 76 =
f) 2204	Immobiliensteig- preise	830 984	= 42 =
g) 1	Darlehen gegen Faustpfand	820	= 50 =
4291	Personaldarlehen	2 102 819	M. 01 Pfl.
h) 32	Darlehen der Kor- porationen	485 310	= 89 =
4323	Gesamtsumme der ausgeliehenen Be- träge	2 588 129	M. 90 Pfl.
β) Wie viele und mit welchem Betrage lauten auf Kün- digung mit fester Frist?	β) Abgesehen von dem statutarischen dreimonatlichen Kündigungsrecht zu Gunsten der Klasse § 18 al. 1 des Statuts, sind feste Rückzahlungsfristen auf- erlegt bei		
	1584 Darlehnsschuldposten mit 945 269 M. 11 Pfl. (a, b, c, d).		
	2609 cedierten Steigpreisen mit 858 060 = 94 = (f, g, h).		
Wie viele und mit welchem Betrage lauten auf andere Rückzahlungsbe- dingungen?	Dagegen sind Rückzah- lungsfristen nicht aus- bedungen bei		
	98 „stehenden“ Obligationen mit	299 488	= 96 = (e).
	4291 Personaldarlehen mit	2 102 819	M. 01 Pfl.

a)	28 Hausbauten	84 911 M. 76 Pf.
b)	1343 Schuldscheine	508 542 = 15 =
c)	1 Faustpfanddarlehen	820 = 50 =
d)	212 Obligationen	350 994 = 70 =
e)	98 Obligationen	299 488 = 96 =
f)	2204 Immobiliensteigpreise	830 984 = 42 =
g)	310 Mobiliensteigpreise	16 446 = 99 =
h)	95 Pachtpreise	10 629 = 53 =
	4291 Personalbarlehen	2 102 819 M. 01 Pf.

γ) Nachweisung.

γ) Zu welchem Zinsfuß sind die Aktiva der Kasse (ausschließlich der Vorschüsse) angelegt?

	3 0/0		3 1/2 0/0		4 0/0		4 1/2 0/0		5 0/0	
	M	℔	M	℔	M	℔	M	℔	M	℔
1. Darlehen:										
a) Schulden d. Kreises			293 957	51 76						
b) Hausbauten			84 911	76						
c) Schulden d. Gemeinden					191 353	38				
d) Eine Obligation					2 000	—				
e) Obligation ohne feste Rückzahl.-Bedingung							299 488	96		
f) Obligation mit Terminalzahlungen									348 994	70
g) Bürgschaftsdarlehen									508 542	15
h) Faustpfanddarlehen									820	50
Darlehen			378 869	27	193 353	38	299 488	96	858 357	35
2. Andere Anlagen:										
a) Guthaben b. Landesbank	33 988	83								
b) preussische Konjols			93 970	80						
c) preussische Konjols					981 396	60				
d) cedirte Steigpreise									858 060	94
	33 988	83	472 840	07	1 174 749	98	299 488	96	1 716 418	29

δ) Nachweisung.

δ) Wie viele Darlehen und mit welchem Betrage entfallen auf Landwirte?

Stand der Schuldner	Obligationen			Schuldscheine			Faustpf.-Darlehen		
	Zahl	M	℔	Zahl	M	℔	Zahl	M	℔
1. Gewöhnliche Posten:									
a) Ackerbautreibende	87	145 956	24	393	162 356	68			
b) Fabrikarbeit. u. Bergleute	51	52 285	73	373	105 940	48			
c) Knechte, Tagel., Dienstbot.	37	24 413	14	162	40 866	55			
d) Geschäftsleute u. Wirte	36	113 690	94	69	41 149	92	1	820	50
e) Selbständige Handwerker	85	128 427	05	301	93 620	85			
f) Beamte, Angestellte, Angehörige freier Berufsarten	7	14 216	46	43	35 997	08			
2. Ausgeschied. hohe Posten:									
a) Ackerer	1	8 100	—						
b) Geschäftsleute	5	147 335	06	2	28 610	59			
c) Handwerker	1	16 059	04						
	310	650 483	66	1343	508 542	15	1	820	50

Wie viele und mit welchem Betrage entfallen auf andere Erwerbszweige, und auf welche?

c) Durchschnittl. Dauer der Abtragung des Einzeldarlehens?

Pro 1000 Mark.

c) Bei 212 Obligationen sind zusammen 1631 Jahrestermine ausbedungen, das Darlehen gegen Obligation wird also durchschnittlich in 7,7 Jahren zurückgezahlt.

Bei 1343 Schuldscheinen sind insgesamt 6537 Jahrestermine stipuliert, das Darlehen gegen Schuldschein wird also durchschnittlich in 4,87 Jahren zurückgezahlt.

Für 350 994,70 Mark Obligationendarlehen sind insgesamt 1631 Jahrestermine ausbedungen, es werden somit je 1000 Mark Darlehen gegen Obligation in durchschnittlich 4,65 Jahren zurückgezahlt.

Für 508 542,15 Mark Schuldscheindarlehen sind insgesamt 6537 Jahrestermine ausbedungen, es werden demnach je 1000 Mark Darlehen gegen Schuldschein in durchschnittlich 12,85 Jahren zurückgezahlt.

13) Nachweisung.

13. Höhe der Geschäftskosten:

Während der drei letzten Jahre.

	1891-92		1892-93		1893-94		Im Durchschnitt der drei letzten Jahre	
	M	ℳ	M	ℳ	M	ℳ	M	ℳ
Befoldungen . .	5 870	—	6 470	—	7 070	—	6 470	—
Tantiemen . .	2 192	68	2 354	99	4 086	68	2 878	12
Provisionen (u. Gebühren) . .	1 525	73	1 325	59	2 376	71	1 742	68
Remunerationen	2 138	—	2 232	—	2 396	—	2 255	33
Sachliche Kosten	2 765	40	3 310	88	2 870	29	2 982	19
Zusammen	14 491	81	15 693	46	18 799	68	16 328	32

Nachweisung.

Für das letzte Geschäftsjahr, getrennt nach den einzelnen Positionen.

	Befol- dungen		Tantiemen		Provis. (u. Ge- bühr.)		Sachl. Kosten	
			M	ℳ	M	ℳ	M	ℳ
Kendant, Gehalt . .	3000	Tantieme d. Kend.	2843	53				
Kassengehülfe . .	1800	Tantieme d. Gen.= Agenten	1243	15				
Schreibhülfe des Vorstandes	720	Kosten d. Begut- achtg. u. Auszähl. übernommener Geffionen:			1893	91		
Befoldung des Kassenturators . .	300	a) an die Notare .			482	80		
Befoldung des reisenden Gen.= Agenten	1200	b) Gebühren des Rechtsanwalts .						
Dem Kreisboten f. Botendienste . . .	50	Reisekosten . . .						
Zusammen	7070	Portokosten . . .						520 01
		Druckformulare .						903 48
		Kreisblatt = Abon. f. d. Agenten . .						243 90
		Verschiedenes . .						44 95
		Miete d. Saales f. Vorstandsitzgn. Materialien . . .						400 —
Remunerat. d. Bez.-Agenten	2396	Unkosten d. Geffekt. Depotgebühren .						48 95
Zusammen	2396		4086	68	2376	71	2870	29

14. Höhe der Verluste in den letzten zehn Jahren:

1. im Personalkredit.
2. im Hypothekens-kredit.
3. durch Kursrückgänge von Wertpapieren.

- 1) Die thatsächlich erfolgten Verlustabschreibungen bei Bürgschaftsdarlehensschuldscheinen betragen für die genannte Zeit 2380,32 Mark. Die schließlichen Ausfälle einiger Posten stehen wegen schwebender Verhandlungen noch nicht fest.
- 2) Effektive Abschreibungen bei Obligationendarlehen 6759,48 Mark. Im übrigen gilt das bei 14. 1) Gesagte.
- 3) Kursverluste der letzten zehn Jahre: 10455,05 M., ausschließlich der infolge Ministerialerlasses vom 24. Januar 1891 vorgenommenen Buchungen.

15. a) Zwei Nachweisungen.

15. Verwendungszwecke der Darlehen:

- a) Wie viel Darlehen und mit welchem Betrage sind in den drei letzten Jahren an Ackerer und Nichtackerer, auf Termine und auf Kündigung ausgezahlt worden?

I. Schulden der Ackerer und Nichtackerer, getrennt nach der Art der Schulden	Zahl	M
Obligationen der Ackerer .	28	60 820
Obligationen der Nichtackerer	121	201 763
Obligationen, besond. hohe Posten	8	179 000
Hausbauten der Ackerer .	4	8 918
Hausbauten der Nichtackerer	25	85 236
Schuldscheindarlehen der Ackerer	131	74 269
Schuldscheindarlehen der Nichtackerer	482	246 197
Schuldscheindarlehen, bes. hohe Posten	2	40 000
Faustpfanddarlehen der Nichtackerer	3	2 903
	804	899 106

II. Schulden der Ackerer und Nichtackerer, getrennt nach der Art der Rückzahlung	Zahl	M
Obligat., 1. geg. Termine, a. Ackerer, α. Darlehen .	16	39 600
" " " " " β. Hausbauten .	4	8 918
" " " " " b. Nichtackerer, α. Darleh.	70	80 108
" " " " " β. Hausbaut.	25	85 236
Obligat., 2. geg. Kündigung, a. Ackerer	12	21 220
" " " " " b. Nichtackerer	51	121 655
Obligat., 3. besond. hohe Posten, a. Ackerer	1	9 000
" " " " " b. Nichtackerer	7	170 000
Schuldscheine, 1. geg. Termine, a. Ackerer	131	74 269
" " " " " b. Nichtackerer	482	246 197
Schuldscheine, 2. gegen Kündigung	—	—
Schuldscheine, 3. besond. hohe Posten, a. Ackerer	—	—
" " " " " b. Nichtackerer	2	40 000
Faustpfanddarlehen, 1. geg. Termine, a. Ackerer	—	—
" " " " " b. Nichtackerer	3	2 903
Faustpfanddarlehen, 2. gegen Kündigung	—	—
	804	899 106

- c) Findet irgend welche Kontrolle über die Art der Verwendung statt?
- c) Eine direkte Kontrolle über die im Antrag angegebene Art der Verwendung der Darlehen findet nicht statt. Eine Garantie für richtige Angabe des Verwendungszweckes liegt aber einerseits darin, daß die Darlehensanträge von den die Verhältnisse beherrschenden Ortsagenten aufgenommen werden, welche, wenn die von den Darlehenssuchern angegebenen Zwecke nach ihrer Wissenschaft ihnen nicht als die richtigen erscheinen, bei Einreichung der Anträge dies berichten, anderseits bei Schuldscheinen in der Mitwirkung der Solidarbürgen, während bei Obligationen, die meist zu anderweitiger Schuldentilgung genommen werden, die Auszahlung der Vorhypotheken durch die Kasse selbst erfolgt.
- d) Werden etwa die Darlehensbedingungen je nach den Zwecken der Darlehen verschieden gestaltet?
- d) Abgesehen von den Hausbauten, bei denen der Kreis als Garant besondere Bedingungen stellt, nicht.

16. a) Nachweisung.

16. Allgemeine Bemerkungen über die Einwirkungen der Kasse auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kassenbezirk:

- a) Welches ist der Betrag der schwebenden Darlehen pro Kopf der Schuldner jetzt und vor zehn Jahren?
- | | Bestehende Schuldposten am 31. März der Jahre | | | Betrag der schwebenden Darlehen pro Kopf der Schuldner | |
|---|---|---------|----|--|----|
| | Zahl | M | ℳ | M | ℳ |
| 1884 Obligationen, hohe Posten | 10 | 247 484 | 78 | | |
| 1884 Obligationen, gewöhnliche | 134 | 157 672 | 66 | 1176 | 66 |
| 1884 Schuldscheine, hohe Posten | 3 | 43 009 | 92 | | |
| 1884 Schuldscheine, gewöhnliche | 1122 | 370 567 | 17 | 330 | 27 |
| 1894 Obligationen, hohe Posten | 7 | 171 494 | 10 | | |
| 1894 Obligationen, gewöhnliche | 303 | 478 989 | 56 | 1580 | 82 |
| 1894 Schuldscheine, hohe Posten | 2 | 28 610 | 59 | | |
| 1894 Schuldscheine, gewöhnliche | 1341 | 479 931 | 56 | 357 | 88 |
- b) Läßt sich aus der Veränderung dieses Betrags auf die
- b) Die Durchschnittshöhe der Darlehen gegen Schuldscheine ist in den letzten zehn Jahren also so ziemlich dieselbe geblieben; die Durchschnittshöhe der Obligationen dagegen ist aus dem Grunde etwas

Wirkungen der Kasse für die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ein Schluß ziehen?

c) Hat die Kasse dem Wucher Abbruch getan?

gestiegen, weil nach Verdrängung der Handelsleute in den letzten Jahren eine Anzahl verhältnismäßig höherer Obligationen zu Gunsten der Kasse gemacht wurden, deren Beträge vor zehn Jahren noch vorzugsweise gern von jüdischen Handelsleuten dargeliehen wurden.

c) Wie sehr der Betrieb der Kasse und deren Wohlfahrtseinrichtungen im Anschluß an die Bestrebungen und Erfolge des „Vereins gegen Wucher im Saargebiet“ in den letzten Jahren gegen die Ausbeutung der Bevölkerung gearbeitet haben, möge daraus ersehen werden, daß seit 1886 die fünf berüchtigtsten Wucherer, allerdings nicht ohne wenigstens ebenso viele Millionen Mark zusammengebrachten Vermögens mitzunehmen, aus dem Kassenbezirk wegziehen mußten. Wohl auf keinem Gebiete ist der Erfolg der Kasse gegen den Wucher so groß gewesen wie beim Grundstückshandel. Die Handelsleute übernahmen die an sie cedierten Steigerpreisprivilegien nur gegen Rabatte, die zwischen ca. 8 bis ca. 24% schwankten, und zwangen um dieses Vorteils möglichst oft teilhaftig zu werden, ihre Opfer zu wiederholten Immobilienveräußerungen.

Es ist recht niedrig gegriffen, wenn man den von Handelsleuten bei Cessionen beanspruchten Rabatt im Durchschnitt auf 10 bis 12% taxiert. Die Sparkasse hat im Durchschnitt 2%, in letzten Jahren nur 1% Abzug genommen. Sie hat seit Beginn dieser Art von Geschäften bis zum 1. April 1894 die in nebenstehender Tabelle aufgeführten Beträge zum Erwerb von Cessionen verausgabt, im ganzen also über

Jahrgang	Kapitalausgabe z. Erwerb v. Cessionen	
	M	℔
1881—82	38 316	64
1882—83	47 024	86
1883—84	21 190	08
1884—85	35 582	75
1885—86	15 447	41
1886—87	39 601	05
1887—88	171 480	42
1888—89	61 197	62
1889—90	115 602	77
1890—91	312 143	05
1891—92	310 052	79
1892—93	359 048	95
1893—94	511 244	68
		2 037 933,07

zwei Millionen. Jedenfalls ist also in diesen Jahren, nur durch Cession von Steiggeldern an die Kasse anstatt an Handelsleute, dem Vermögen der Kreiseingefessenen eine reine bare Ersparnis zu gute gekommen, welche, gering taxiert, beträgt: 10½% (Abzug, den die Handelsleute jedenfalls genommen hätten) — 1½% (Abzug, den die Kasse gemacht hätte) = 9% von 2 037 933,07 Mark = 183 411 Mark! Berechnet man für die letzten fünf

Jahre, vom 1. April 1889 bis 1. April 1894, eine derartige Ersparnis von nur 8%, so ergibt deren Jahresdurchschnittsbetrag eine Summe, die der Hälfte des Sollaufkommens an Grundsteuer¹ für den ganzen Kreis für das mittlere Jahr 1891 bis 1892 fast gleichkommt! Abgesehen hiervon ist aber überhaupt der Grundstückshandel durch schrittweises Verdrängen der Handelsleute in normale Bahnen gelenkt worden, und die häufigen Versteigerungen und das Aufstreben der Preise hat aufgehört. Dies ziffermäßig zu tagieren ist unmöglich. Ebenso ist es unmöglich, den Vorteil zu berechnen, der den Geldbedürftigen durch das Verschwinden der Wucherer entstanden ist.

- d) Findet noch eine wucherische Ausbeutung der Grundbesitzer statt?
- e) Benutzen etwa Wucherer die Kasse, um sich Betriebskapital zu beschaffen?
17. Ist die Versicherung gegen Feuer- und Hagelschaden, sowie gegen Viehsterben üblich, in welchem Umfang, und bei welchen Anstalten?
- d) Es fristen nur noch einige Handelsjuden ein durch die solide Konkurrenz der Kasse sehr erschüttertes Dasein. Eine wucherische Ausbeutung der Grundbesitzer findet, besonders seitdem das Personal der Kasse in regeren, aufklärenden und belehrenden Verkehr mit der Bevölkerung getreten, fast kaum mehr statt.
- e) Nein, wohl aber haben kleinere Handelsleute vorübergehend unverwendbare Kapitalien bei der Sparkasse zinstragend angelegt.
17. Die Versicherung gegen Feuergefahr ist für Gebäude allgemein üblich, für Mobilien und Wirtschaftsvorräte weniger, und geschieht insbesondere bei der Prov.-Feuer-Societät, jedoch bei einer Menge von Gesellschaften: Aachen-Münchener, Colonia, Rheinland, Providentia, Magdeburger, Oldenburger, Schlesiſche, Thuringia u. a.

Das Vieh ist nur teilweise versichert, größtenteils bei der Versicherung der landwirtschaftlichen Lokal-

¹ 1889-90	115 602 M. 77 Pf.
1890-91	312 143 = 05 =
1891-92	310 052 = 79 =
1892-93	359 048 = 95 =
1893-94	511 244 = 68 =

Zusammen 1 608 092 M. 24 Pf.

Davon 8% 128 640 = - =

Davon 1/5 25 728 = - =

Sollaufkommen der Grundsteuer.

im Kreise Merzig pro 1891-92 52 486 = - =

abteilung, erheblich weniger bei dem Trierischen Bauernverein, endlich bei drei Gemeindevereinen. Hagelversicherung findet äußerst selten statt.

II. Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Kassenbezirks.

1. Herrschen der Fläche nach vor:

a) landwirtschaftliche Großbetriebe (der Besitzer beschränkt sich auf die Oberleitung)?

a) Derartiger Großbetriebe giebt es im Kreise zwölf Stück, von denen zwei verpachtet sind.

b) mittlere Betriebe (der Besitzer beteiligt sich an der körperlichen Arbeit, zieht aber fremde Arbeitskräfte regelmäßig hinzu)?

b) Derartiger Betriebe mag es im Kreise, der nach der letzten Volkszählung 8169 Haushaltungen umfaßt, etwa 125 Stück geben.

c) kleinbäuerliche, von der Familie des Besitzers allein bewirtschaftete Betriebe?

c) Diese kleineren Betriebe sind in der überwiegenden Mehrzahl vorhanden.

2. Bleiben die Güter beim Besitzwechsel unter Lebenden oder im Erbfall regelmäßig geschlossen oder finden häufig Parzellierungen statt?

2. Die mittleren und kleineren Betriebe werden bei Eigentumswechsel unter Lebenden sowie bei Erbfall fast immer nur parzelliert übertragen.

3. Sind die bäuerlichen, sowie die Parzellenbetriebe meist in den Händen von Eigentümern oder Pächtern?

3. Sie sind fast alle in den Händen von teilweise verschuldeten Eigentümern. Verpachtungen kommen nur vor, wenn der Eigentümer zur Bewirtschaftung unfähig ist oder stirbt, und zur Zeit minderjährige Kinder die Bewirtschaftung später selbst übernehmen sollten.



4. Ist Körnerbau oder ist Weidewirtschaft vorherrschend?

Bezweckt die Viehhaltung vornehmlich Aufzucht, Molkereibetrieb od. Mästung?

Wird Handelsgewächsbau in ausgedehntem Umfang betrieben, und welcher Art (Tabak, Wein, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben)?

4. Körnerbau ist vorherrschend, geht aber wegen der sinkenden Preise zurück. Stellenweise werden Körner nur gebaut zum gedeihlichen Betrieb der rentablen Schweinezucht,

Weidewirtschaft kommt fast nirgends vor.

Die Viehhaltung bezweckt vornehmlich Aufzucht, vielfach zur Spannhaltung, weniger zur Mästung.

Selten bezweckt die Viehhaltung Molkerei.

In der Gemeinde Merzig liegen circa 31 ha Weinberg. Der in einigen Gemeinden an der Saar früher übliche Tabakbau ist aufgegeben, weil die Feldkontrolle zu lästig und die Steuer zu hoch war. In einigen Gemeinden wird, jedoch nur zum Privatgebrauch, etwas Hanf gezogen.

Im Kreise giebt es circa 7500 ha Eichen-schälwald, die bis auf einen unerheblichen Teil Landleuten und Gemeinden gehören. Das fortwährende, durch Einfuhr ausländischer Gerbstoffe verursachte Fallen der Lohpreise (in wenigen Jahren von circa 7 auf circa 4 Mark pro Centner) und die resultierende Entwertung der Lohheften selbst bereitet den Kleinbauern große Sorgen.

5. Sind großindustrielle Etablissements vorhanden, und welcher Art?

5. Nachweisung.

Lage	Betrieb	Firma	Zahl b. Ar- beiter
1 Mettlach	Steinutfabrik	Willeroy & Boch	1500
2 Mettlach	Mosaikfabrik	Willeroy & Boch	1000
3 Beddingen	Kleimeisenzengfabrik	Karcher & Co.	500
4 Merzig	Terracottafabrik . . .	Willeroy & Boch	420
5 Merzig	Mosaikplattenfabrik	Bauer & Kieff	160
6 Merzig	Tabakfabrik	Juchs	40
7 Beddingen	Eisenkonstruktionen . .	Kolb	35
8 Merzig	Bierbrauerei	Aktiengesellschaft	30

6. Wird eine Hausindustrie betrieben, und welche?

6. Im allgemeinen nicht. In einer Gemeinde ist die Leinweberei zurückgegangen, in einer anderen scheint etwas Korbflechterei aufzukommen. Die Einwohner einer Gemeinde und einige Einwohner von einigen anderen Gemeinden verfertigen im Winter Besen.

Erhebung

über

den Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesitzes in
Deutschland.

Fragebogen A

für die Vertrauensmänner der Berichterstatter.

Vorbemerkung: Dieser Fragebogen ist im wesentlichen auf lokale Verhältnisse zugeschnitten. Sofern die Fragen nicht passen oder nicht korrekt beantwortet werden können, bitten wir dieselben unberücksichtigt zu lassen oder abzuändern.

I. Gestaltung und Wirksamkeit der Kasse.

Mehren-Westerwald-Kreis Altenkirchen.
Regierungsbezirk Koblenz.

1. Namen der Kasse und
statutarischer Zweck
derselben

Mehrener Darlehens-Kassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Sein Zweck ist: Die Verhältnisse seiner Mitglieder in jeder Beziehung zu bessern und denselben die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen und sie sittlich zu heben.

2. Art der Haftung

Bürgschaft.

3. Geschäftsleitung und
Kassenführung

ruht in den Händen eines Vorstands von 5 Mitgliedern und eines Kassierers.

4. Aufsicht über den Geschäftsbetrieb	Erfolgt durch einen Aufsichtsrat von 9 Mitgliedern.
5. Nebenstellen und deren Einrichtung	Keine.
6. Sonstige der Kaffe eigentümliche Einrichtungen	—
7. Rassenbezirk: Umgrenzung?	Das Kirchspiel Mehren mit Kirscheid und Neuenhof (die früher zu demselben gehörten).
Einwohnerzahl?	ca. 1800 Seelen.
Zahl der Landgemeinden, Gesamt- einwohnerzahl?	12 Landgemeinden (1800 Einw.).
Zahl der Stadtgemeinden, Gesamt- einwohnerzahl?	Keine.
8. Geschäftslage nach dem letzten Geschäftsab- schluß	Geschäftsanteile 1 368 Mark Ansehen 22 316 =
Eigenes Vermögen, Geschäftsanteile	Vereinsvermögen, zugleich Reservefonds 2 906 =
Reservefonds	Gewinn 182 Mark 63 Pf.
Durchschnittlicher Reingewinn der letzten 3 Jahre	213 Mark 84 Pf.
Betriebsrücklage (Betriebsreserve- fonds)	—

Geschäftsguthaben	Nach der Rechnung pro 1894:
Aktiva	26 772 Mark 72 Pf.
Passiva	26 590 = 09 =
	Gewinn 182 Mark 63 Pf.
Kassenumsatz (Einnahme und Ausgabe)	—
Wie wird statuten-gemäß der Reingewinn verwandt?	Einstweilen gespart, bis von den Zinsen das Rechnergehalt bestritten werden kann.
Zahl der Mitglieder bezw. Einleger und Berufsstellung	138 Ackerbürger und 2 Lehrer, 1 Pfarrer.
Wie werden die Mittel zur Kreditbefriedigung beschafft; durch Einlagen?	durch Anleihen bei den Vereinsmitgliedern, wenn irgend angängig.
durch Kapitalanschaffung?	Geschäftsanteile der Mitglieder 1368 Mark unverzinslich.
zu welchem Zinsfuß:	je nachdem zu 4% und 3½%.
a. die Einlagen?	—
b. die Kapitalanschaffung?	—
Wie viele Einlagen entfallen auf Landwirte? mit welchem Betrage?	Alle.
Wie viele Einlagen entfallen auf andere Erwerbszweige?	—
mit welchem Betrage?	—

Gesamtsumme der aus- geliehenen Beträge ein- schließlich der durch Cession erworbenen Kauf- und Steigpreise	24 223 Mark. (Keine Steigpreise.)
Kontokorrente	Keine.
Zahl der Schuldner	165.
Durchschnittshöhe des einzelnen Personaldar- lehens, nach Auswei- schung der unverhältnis- mäßig hohen und der unverhältnismäßig niedrigen Darlehen	150 Mark.
Wie viele Darlehen und mit welchem Be- trage entfallen auf Landwirte?	Sämtliche.
Wie viele Darlehen und mit welchem Be- trage entfallen auf an- dere Erwerbszweige?	Keine.
auf welche?	—
Wie viele Darlehen und mit welchem Be- trage beruhen auf Bürgschaft?	Alle.
auf Hypothek?	Keine.
auf anderer Sicher- heit?	Keine.

Wie viele lauten auf Kündigung mit fester Frist und mit welchem Betrage?

Wie viele und mit welchem Betrage auf anderen Rückzahlungsbedingungen?

Die Darlehen werden meistens auf 5 Jahre entnommen. In jedem Jahre wird $\frac{1}{5}$ nebst Zinsen zurückgezahlt.

Welches sind die sonstigen üblichen Darlehensbedingungen (Zinsfuß)?

5 %.

Durchschnittliche Dauer der Abtragung des Einzeldarlehens? — pro 1000 Mark?

Höhe der Geschäftskosten?

Getrennt anzugeben für den Vorstand, den Kassierer, Nebenrendanten, Agenten, Kontrollenre u. s. w.

a. Besoldungen

Rechner 200 Mark.

b. Tantiemen

Vier Vorstandsmitglieder zusammen für Portoauslagen u. s. w. 12 Mark.

c. Provisionen

d. Remuneratio-
nen

e. sachliche Kosten

ca. 50 Mark.

Höhe der Verluste in den letzten zehn Jahren

a. im Personalkredit

Keine.

b. im Hypothekens-
kredit

Keine.

c. durch Kursrück-
gänge von Wert-
papieren

Keine.

9. Verwendungszwecke
der Darlehen:

Wenn möglich, ist eine
Angabe wünschens-
wert, in welchem Ver-
hältnis und innerhalb
welchen Zeitraums
(etwa der letzten drei
Geschäftsjahre) die
Darlehen verwandt
worden sind

ca. $\frac{1}{3}$ der Gelder wird zum Ankauf von Ländereien
und von Gebäuden, die übrigen $\frac{2}{3}$ zur Tilgung
anderweitiger Schulden verwandt.

a. zur Schulden-
tilgung

Von den Anleiherern ist niemals genau zu erfahren, zu
welchen Zwecken das Geld verwandt wird. Am
meisten, natürlich in ländlichen Bezirken, wird das
Geld zur Vieh- und Düngerbeschaffung verwandt sowie
zum Bezahlen kleiner Schulden bei Kaufleuten u. s. w.
In der Regel kommen die Mitglieder mit Anträgen
um Darlehen erst, wenn sie von ihren Schuldnern
gedrängt werden.

b. zur Beschaffung
von Betriebsmit-
teln (Ankauf von
Maschinen, Gerä-
ten, Vieh, Saatgut,
Düngemitteln)

Wenn Zinsen an Gläubiger oder Kassen bezahlt
werden sollen, so verschweigen dies die Anleiher.

c. zum Bau von
Wohnhäusern

zum Bau von
Wirtschafts-
gebäuden

zur baulichen Re-
paratur von
Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden

d. zur Verbesserung
des Bodens und
der Wirtschafts-
bezw. Betriebs-
einrichtungen

e. zum Landankauf
darunter Wiesen-
ankauf

f. zur Erbabsindung
bezw. Auszahlung
der Geschwister bei
Gutsübergaben

g. zu Kosten der Er-
ziehung der Kin-
der, deren Unter-
halt während der
Militärdienstzeit,
deren Ausstattung
zur Heirat

h. zur Bezahlung der
fälligen Hypothe-
kenzinsen bei un-
genügenden Ein-
nahmen aus der
Wirtschaft

i. zur Erholung von
Unglücksfällen
(Mißernte, Hagel-
schlag, Feuer,
Seuchen)

Von den Anleiherern ist niemals genau zu erfahren, zu welchen Zwecken das Geld verwandt wird. Am meisten, natürlich in ländlichen Bezirken, wird das Geld zur Vieh- und Düngerbeschaffung verwandt, sowie zum Bezahlen kleiner Schulden bei Kaufleuten u. s. w. In der Regel kommen die Mitglieder mit Anträgen um Darlehen erst, wenn sie von ihren Schuldnern gedrängt werden.

Wenn Zinsen an Gläubiger oder Kassen bezahlt werden sollen, so verschweigen dies die Anleiher.

Im letzten Jahre haben einige Gemeinden zur Anlage von Wasserleitungen größere Summen erhalten.

Die Anleiher sind viel zahlreicher gekommen 1893 und 1894 zur Zeit des Mißwachses und nach demselben.

Bemerkung zu a bis i: Besonders erwünscht wäre es, wenn diese Angaben getrennt für Landwirte und für andere Erwerbszweige gemacht werden könnten.

10. Ist die Versicherung gegen Feuer- und Hagelschaden, sowie gegen Viehsterben üblich, in welchem Umfang und bei welchen Anstalten?
- Es werden nur die Gebäude gegen Feuer versichert, und zwar meistens in der Rhein. Prov.-Feuer-Societät; auch in der Elberfelder. Hagelversicherungen u. s. w. sind nicht üblich.
- In welchem Umfange die Versicherungen stattfinden, kann nicht angegeben werden.
11. Werden die Darlehensbedingungen je nach den Zwecken der Darlehne verschieden gestaltet?
- Nein.
- Findet irgend welche Kontrolle über die Art der Verwendung statt?
- Nein.
12. Allgemeine Bemerkungen über die Einwirkung der Kasse auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kassenbezirk. Welches ist der Betrag der schwebenden Darlehne pro Kopf der Mitglieder jetzt und vor 10 Jahren? Läßt sich aus der Veränderung dieses Betrages auf die Wirkungen der Kasse für die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ein Schluß ziehen?
- Jetzt ca. 160 Mark.
Vor 10 Jahren ca. 70 Mark.
- Hat die Kasse dem Wucher Abbruch gethan?
- Im allgemeinen dürfen wir sagen, daß die wucherische Ausbeutung der Landbewohner abgenommen hat. Leider lassen sich nicht alle helfen, um ihre Ver-

Findet noch eine wucherische Ausbeutung der Grundbesitzer statt?

mögensdefekte nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Die schlechten Zeiten haben viele wieder zu den Wucherern getrieben.

Benutzen etwa Wucherer die Klasse, um sich Betriebskapital zu beschaffen?

Nein.

II. Besitz- und Erwerbsverhältnisse des Kassenbezirks.

1. Herrschen der Fläche nach vor:

landwirtschaftl. Großbetriebe — der Besitzer beschränkt sich auf die Oberleitung —?

Großbetriebe sind keine im Bezirk.

mittlere Betriebe — der Besitzer beteiligt sich an der körperlichen Arbeit, zieht aber fremde Arbeitskräfte regelmäßig hinzu —?

$\frac{2}{3}$ der Fläche bestehen aus mittleren Betrieben — 10—30 Morgen.

kleinbäuerliche, von der Familie des Besitzers allein bewirtschaftete Betriebe?

$\frac{1}{3}$ 1—10 Morgen.

bleiben die Güter beim Besitzwechsel unter Lebenden oder im Erbfall regelmäßig geschlossen oder finden häufig Parzellierungen statt?

Im Erbfall werden die Güter stets parzelliert.

- | | |
|--|---|
| Sind die mittleren und kleineren bäuerlichen sowie die Parzellenbetriebe meist in den Händen von Eigentümern oder Pächtern? | Meistens in den Händen der Eigentümer. |
| 2. Ist Körnerbau oder ist Weidewirtschaft vorherrschend? Bezweckt die Viehhaltung vornehmlich Aufzucht, Molkereibetrieb oder Mästung? Wird Handelsgewächsbau in ausgedehntem Umfange betrieben und welcher — (Tabak, Wein, Hanf, Hopfen, Zuckerrüben)? | Körnerbau; keine Weiden, die Viehhaltung bezweckt meistens die Aufzucht und Molkerei ¹ . |
| 3. Sind großindustrielle Etablissements vorhanden? wie viele? und welcher Art? | Nein. |
| Wird eine Hausindustrie betrieben? und welche? | Keine. |

¹ Zu Molkereianstalten sind die Dörfer zu klein. Zur Einrichtung einer solchen wird hier nicht geschritten werden, da die zu Kroppach (drei Stunden von hier) Bankerott gemacht hat.

Jahresbericht
der
Eckenhagener Volksbank
e. G. m. b. H. in Eckenhagen
für das Geschäftsjahr 1894
und
Rückblick
auf ihre fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit.

A. Rückblick.

Im Herbst des Jahres 1869 bereiste der Wanderlehrer Dr. Pitjch das Oberbergische im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins der Rheinprovinz. Er war ein außerordentlich rühriger und energischer Mann und setzte diesmal seine ganze Kraft dafür ein, in unserer dem Weltverkehre noch kaum angeschlossenen Gegend Kreditinstitute nach Schulze-Delitzsch einzurichten. In Gummersbach, wo im letzten Jahrzehnt Industrie und Handel mächtig aufgeblüht waren, wie zu Waldbröl, das bereits eine Bahnverbindung erhielt, hatten seine Anregungen Erfolg gehabt, und war man eifrig an der Arbeit, Volksbanken zu gründen. Da kam der rastlose Gründer auch in unser Dorf und predigte sein Lieblingsthema. Eckenhagen hatte damals nur 500 Einwohner. Es war zwar der Hauptort einer 5000 Seelen zählenden Gemeinde mit drei Geistlichen, einem Gerichte, einem Arzte, einer Apotheke u. s. w., aber es fehlte unserer Gemeinde jede Industrie, und sie bestand fast nur aus

meist dürftigen Kleinbauern. Für landwirtschaftliche Interessen und Förderungen hatten wir Dörfler deshalb wohl Sinn und waren dafür leicht zu gewinnen, aber ein Kreditinstitut, eine Bank für ein solches Dorf zu schaffen, das schien uns ungeheuerlich. Von Schulze-Delitzsch hatte der eine und andere gehört, aber die Möglichkeit, hier eine seiner viel gerühmten Volksbanken zu gründen, hielten wir für ganz ausgeschlossen. Woher sollte das nötige Geld kommen, und wer sollte die Geschäfte führen? Niemand hatte ein Ahnung davon. Aber Dr. Pitſch verstand es, auch den hartnäckigsten Widerstand zu besiegen. Durch mehrere Vorträge legte er uns die Segnungen, die ein solches Institut gerade in einer Landgemeinde bringe, so nach allen Seiten hin klar und wußte uns die Möglichkeit der Geschäftsführung so einleuchtend zu machen, daß am 2. Januar 1870 sechszwanzig hiesige Bürger die „Eckenhagener Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ gründeten, die Statuten thätigten und den Vorstand und Verwaltungsrat wählten, zu ersterem einen Lehrer als Leiter, einen Kaufmann und Arzt als Helfer, zu letzterem einen Kaufmann, einen Grundbesitzer, einen Gerichtsschreiber, einen Gerichtsvollzieher und einen Agenten.

Von den 26 Gründern der Genossenschaft gehören derselben gegenwärtig noch 5 als Mitglieder an, unter ihnen der Direktor und ein Aufsichtsratsmitglied, 13 sind gestorben, 4 verzogen und 4 ausgetreten. Die Ehre und der Dank für die Gründung der hiesigen Volksbank gebührt also dem landwirtschaftlichen Vereine der Rheinprovinz, oder speciell dessen Wanderlehrer Dr. Pitſch, der sich nach jenem 2. Januar allerdings nicht weiter um uns kümmerte; es verlautete, er wäre nach Holland berufen worden. Wir wollen es aber dankbar anerkennen, daß uns bei der ersten geschäftlichen Einrichtung die beiden Nachbarvereine Gummersbach und Waldbröl, wie insbesondere der Direktor der Düsseldorfer Volksbank, Fr. Spiethoff, der damals Verbandsdirektor war und der leider später so kläglich Schiffbruch litt, in größter Bereitwilligkeit und Freundlichkeit mit Rat und That zur Hand gingen.

Als wir uns einigermaßen in die Genossenschaftsverhältnisse eingelebt und unser Institut festen Boden gefaßt hatte, erkannten wir doch mancherlei Mängel der ersten Organisation und der Spiethoffschen Einrichtungen und beschloßen deshalb 1876, unser Statut zu verbessern. Nach einer gründlichen Umarbeitung legten wir es Schulze-Delitzsch, als dem Anwalte der deutschen Genossenschaften, zur Beurteilung vor und

hatten die Freude, daß er uns brieflich seine Ratschläge und später seine Zustimmung zu dem revidierten Statute gab.

Nach Einführung des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 haben wir dann nach allseitiger Prüfung der Verhältnisse unsere Genossenschaft noch in demselben Jahre in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt und nach dem Musterstatute des jetzigen Genossenschaftsanwalts Schenk und nach den bisher gemachten Erfahrungen abermals ein neues Statut eingeführt, wie wir hoffen dürfen, zur noch festeren Begründung unseres Vereins.

Hat sich denn nun auch wirklich wenigstens ein Teil der Verheißungen von Dr. Pitsch erfüllt, ist unsere Genossenschaft in dem Vierteljahrhundert ihres Bestehens für unsere Gegend von Nutzen gewesen, hat sie segensreich gewirkt? Darauf dürfen wir mit einem zuversichtlichen und freudigen Ja antworten. Wir wollen nur summarisch einige Vorteile hervorheben, die sie zweifelsohne unserer armen Landgemeinde geboten hat.

1. Die Eckenhagener Volksbank ist eine sichere, nie versagende Centralstelle für den Geldverkehr in der Gemeinde gewesen und immer mehr geworden.
2. Sie hat dem Kreditbedürfnisse unserer Bauern und Gewerbetreibenden in den natürlichen und notwendigen Grenzen der Sicherheit stets voll und sofort entgegenkommen können.
3. Sie hat gegen mäßigen festen Zinssatz ($4\frac{1}{2}\%$ Zinsen und $\frac{1}{3}\%$ Provision) auch den geringsten Bürgern zu jeder Zeit mit kleinen und größeren Geldbeträgen zur Hand gehen können und in Tausenden von Fällen aus schwierigen Lagen geholfen.
4. Sie hat es vielfach verhütet, daß Mitglieder Wucherern in die Hände fielen, daß ihnen unverhältnismäßige Kosten erwachsen, oder daß sie in eine gewisse persönliche Abhängigkeit kamen.
5. Sie hat mancherseits dem nach den verschiedensten Richtungen hin so schädlichen Vorgee gesteuert.
6. Sie hat vielen Anfängern geholfen, über die Schwierigkeiten des Anfangs leichter hinwegzukommen.
7. Sie hat Sinn und Verständnis für wirtschaftliche Fragen geschärft und die Pünktlichkeit in rechtzeitiger Abwicklung bestehender Verpflichtungen gefördert.
8. Sie hat gelehrt und praktisch bewährt, daß Kleines die Wiege des Großen ist, daß durch regelmäßige kleine Abzahlungen auch große Schulden getilgt und durch regelmäßige kleine Ersparnisse große Beträge erworben werden.

9. Sie hat in sehr vielen Fällen, bei Erbschaften, Verkäufen und mißlichen Hypothekbelastungen verwickelte und schwierige Verhältnisse ordnen und für gute, aber schwer realisierbare Werte Baarmittel gewähren können.
10. Sie hat mit ihrer Sparkasse Tausenden bequeme Gelegenheit geboten, kleine und größere Ersparnisse an sicherer Stelle zu sammeln und mäßig zu verzinsen, um sie im Bedürfnisfalle jederzeit zur Verfügung zu haben.
11. Sie hat, wie klein und unbedeutend unser Dorf auch ist, ihm die Bedeutung einer Zahl- und Bankstelle im Großverkehr erworben.
12. Sie hat bei den Bewohnern unserer Gegend vielfach einen freundlichen und sicherern Verkehr gefördert.

Es ist uns eine große Freude und Genugthuung, daß unsere Volksbank sich durch ihre allgemein anerkannte segensreiche Wirksamkeit in unserer Gemeinde eine sichere und hoffentlich nie zu erschütternde feste Grundlage in dem Gefüge der hiesigen Lebensverhältnisse geschaffen hat.

Diesen Erfolg verdankt sie außer der Hilfe des landwirtschaftlichen Vereins der Rheinprovinz bei ihrer Gründung und der mannigfaltigen Förderung durch Behörden und den Genossenschaftsverband vorzugsweise der hingebenden, vorsichtigen und gewissenhaften Verwaltung des Vereins. Diese Verwaltung hat sich stets alle Mühe gegeben, die Lehren Schulze-Delitzsch' die Grundsätze selbstloser und umsichtiger Ordnung aller Vereinsangelegenheiten nach ihren ja nur schwachen Kräften allzeit nach Möglichkeit zu befolgen. Einzelne Mißgriffe sind selbstverständlich vorgekommen, aber die Verwaltung ist immer sicheren, soliden Weges fortgeschritten. Kleine, auch bei der besten Verwaltung nicht zu vermeidende Verluste trafen uns vielfach, ohne unsere Sicherheit irgendwie zu gefährden. Doch auch einen für unsere Verhältnisse sehr bedeutenden Verlust von mehr als 7000 Mark beim Sturze der Waldbroüler Volksbank haben wir im Jahre 1881 ohne Erschütterung überwunden. Wir verloren dadurch fast unsern ganzen Reservefonds, aber nicht das Vertrauen; ja, es ging sogar gekräftigt hervor aus der Prüfung durch die stürmischen Aufregungen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Das war ein köstlicher Lohn für die unerschütterlich treue Arbeit des aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstandes und des Verwaltungsrats mit seinen neun Vertrauensmännern aus allen Teilen unseres örtlich recht großen Interessentenkreises. Und wir dürfen hoffen, daß durch die langjährige Arbeit und Gewöhnung sich eine Schulung und ein Stamm gemeinnützigere, schlichter

Männer gebildet hat, der in Treue und Besonnenheit unser Institut segensreich weiterführen wird, wenn auch dieser oder jener Arm, der jetzt am Werke schafft, müde werden sollte.

Wir arbeiten allerdings nicht in großen Verhältnissen, und unser Kassenumsatz hält sich gegen andere Vereine in engen Grenzen. Unsere Kundschaft besteht ja fast nur aus dem festhaften Stande der Kleinbauern; ja, auch alle unsere Gewerbetreibenden, wie selbst meist die Beamten, treiben nebenbei Landwirtschaft. Unsere Kasse ist deshalb wesentlich eine Darlehenskasse. Die Vorschüsse geben wir in der Regel auf dreimonatliche eigene Wechsel, die nach Bedürfnis und Lage des Empfängers ganz oder teilweise verlängert werden; Geschäftswechsel bekommen wir nur in geringem Maße, und in laufender Rechnung haben wir einen nur unbedeutenden Umschlag.

Zur genaueren Darlegung unserer Verhältnisse geben wir folgende Übersicht über die Ergebnisse der abgelaufenen 25 Geschäftsjahre, der Kürze wegen von 3 zu 3 Jahren.

Ge- schäfts- jahr	Mit- glieder- zahl	Gesamt- umschlag	Ge- schäfts- anteile	Spar- einlagen	Reserve- fonds	Verwal- tungs- kosten	Verluste	Rein- ge- winn	Divi- dende
		M	M	M	M	M	M	M	%
1870	93	122 090	3 275	15 813	301	330	—	279	7
1873	236	606 552	14 025	118 387	1416	1014	—	1111	7
1876	349	1 465 783	25 518	178 918	3231	2760	103	2369	8
1879	401	927 497	27 789	84 684	6021	2155	53	1283	5
1882	420	912 163	30 293	77 868 ¹	749	1732	7141	1356	4
1885	430	1 069 580	36 068	103 900	2028	1937	147	2384	6
1888	437	1 060 252	41 887	121 421	2973	2014	12	2381	6
1891	448	1 197 496	47 900	128 110	3787	2151	248	2494	5
1894	482	1 375 728	55 496	131 819	6332	2246	156	2884	5

Man sieht, die goldene Flut der anfangs siebziger Jahre trieb ihre Wogen auch bis in unser Dorf.

¹ Vermindert wegen Zinsherabsetzung.



B. Jahresbericht.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1894 war im ganzen normal und zeigt einen regelmäßigen Fortschritt in der Bewegung auf ziemlich allen Konten, wie fast alle vorhergehenden.

Wir empfanden es in diesem Jahre ganz besonders schwer, daß wir wegen mehrerer säumigen oder unsicheren Mitglieder wiederholt die Gerichte in Anspruch nehmen mußten, was sonst meist in Jahren kaum ein einzigesmal notwendig war. Der Hauptgrund dafür sind wohl die gedrückten wirtschaftlichen Verhältnisse. Damit steht es auch im Zusammenhange, daß wir im verflossenen Jahre 17 Mitglieder ausschließen mußten. Diese unverhältnismäßig große Zahl würde uns bedenklich scheinen, wenn ihr nicht die ebenfalls außergewöhnlich große Zahl von 43 neuen Mitgliedern aus meist besseren Verhältnissen gegenüberstände. Die wirklich erlittenen Verluste, welche aus dem Jahresertrage gedeckt wurden, waren nicht sehr bedeutend, und für einige noch mögliche haben wir durch Überschreibungen auf Deltrederekonto genügend Fürsorge getroffen.

Wir bemerken noch, daß in unserem Vereine von Anfang an der Aufsichtsrat am Schlusse eines jeden Quartals mit dem Vorstande eine Geschäftsbilanz aufstellte und dabei die Hauptposten der Aktiva und Passiva immer gewissenhaft aufgenommen und geprüft hat. Auf Anregung des Verbandsrevisors Michelmann wird außerdem jährlich wenigstens eine außerordentliche Revision ausgeführt, wie wir diesem Herrn auch einige wesentliche Verbesserungen in der Buchführung verdanken.

Den nachfolgenden rechnungsmäßigen Geschäftsbericht für das Jahr 1894 mögen noch folgende Erläuterungen einleiten.

1. Bei Annahme der unbeschränkten Haftpflicht haben wir drei Geschäftsanteile à 300 Mark zugelassen, doch ist nur einer verbindlich. Bis heute hat nur noch ein Mitglied zwei Anteile und haben 34 Genossen einen vollen Geschäftsanteil erworben. Die jährlichen Pflichtanteile von 6 Mark werden regelmäßig geleistet.
2. In der Ausgabe für Wechsel kommen 501 799 Mark in 2023 Posten auf Promessen und 33 419,53 Mark in 417 Posten auf Rimessen. Der kleinste Wechsel lautet auf 10, der größte auf 1900 Mark. Es gingen 78 Inkassowechsel ein.

3. Die Beträge in laufender Rechnung enthalten auch die Zahlungen an und von Banken und für Kaufschillinge (Güterzieler). Nur 18 Mitglieder haben ein Konto in laufender Rechnung.

4. Spareinlagen verzinsen wir auf jährliche Kündigung mit 4%, auf kürzere Fristen mit 3½%. Die kürzeren Fristen richten sich nach der Höhe der Einlagen, und sind vorbehalten bei 1000 Mark und mehr 6 Monate, von 200 bis 1000 Mark 3 Monate, von 100 bis 200 Mark 1 Monat und von 1 bis 100 Mark 14 Tage. Am Jahreschlusse hatten 226 Einleger ein Sparkonto bei uns, wovon 67 mit Beträgen unter 100 Mark.

Von sämtlichen Spareinlagen stehen 48,1 % auf jährliche	Kündigung,
26,3 = = halbjährliche	=
21,3 = = dreimonatliche	=
2,9 = = monatliche	=
1,4 = = 14tägige	=
<u>100</u>	

5. Die Debitoren sind Restanten auf verfallene oder in Klage stehende Wechselforderungen.

6. Die Effekten bestehen nur in Stücken der 3- und 3½%igen Anleihe des Deutschen Reichs.

I. Übersicht der Kassengeschäfte.

Einnahme.

Ausgabe.

Einnahme.			Ausgabe.	
M	ℳ		M	ℳ
4 221	48	Kassenbestand am 31. Dezember 1893	—	—
123	—	Reservefonds	—	—
2 756	15	Geschäftsanteile	2 656	39
44 162	66	Spareinlagen	38 486	59
85 012	40	In laufender Rechnung	78 109	75
525 830	41	Promessen und Rimeffen	535 218	53
8 479	58	Zufassowechsel	8 479	58
7 722	70	Retouren	6 505	90
2 060	11	Verschiedene Debitoren	4 203	37
8 908	39	Zinsen und Spesen	295	21
—	—	Effekten	9 588	70
—	—	Dividenden	598	72
—	—	Geschäftskosten und Steuern	417	57
—	—	Inventar	40	—
—	—	Remunerationen	1 796	—
—	—	Beiträge zum Verbands	55	—
—	—	Saldo	2 825	57
689 276	88	Einnahme	689 276	88
686 451	31	Ausgabe		
1 375 728	19	Gesamtumfah		

II. Gewinn- und Verlust-Berechnung.

	ℳ	℔		ℳ	℔
Einnahme.			Ausgabe.		
Zins, Provision und Spesen	8 908	39	Sparzinsen und Spesen . .	295	21
Zugeschriebene Zinsen in laufender Rechnung . . .	1 694	05	Zugeschriebene Zinsen von Spareinlagen	4 418	88
Zugeschriebene Zinsen von Restanten	141	24	Verluste an Mitgliedern . .	155	70
Gewinn an Effekten	284	40	Auf Delkreder-Konto	570	—
Zinsenreserve aus 1893 . .	503	—	Effekten-Reserve	284	40
			Geschäftsunkosten u. Steuern	417	57
			Remuneration d. Vorstandes	1 500	—
			Remuneration des Aufsichtsrats	328	—
			Zinsenreserve	610	—
			Abchrift auf Mobilien . . .	15	52
			Beiträge zum Verbands . .	52	—
			Reingewinn	2 883	80
	11 531	08		11 531	08

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Generalversammlung vorgeschlagen, diesen Reingewinn in folgender Weise zu verteilen:

Festsetzung von 5 % Dividende für Geschäftsanteile = 2533,80 Mark
Zuschrift zum Reservefonds 350,— =

2883,80 Mark

Dann ergibt sich folgende

III. Bilanz pro 1894.

	ℳ	℔		ℳ	℔
Aktiva.			Passiva.		
Kasse am 31. Dez. 1894 . .	2 825	57	Spareinlagen	131 818	55
Debitoren in laufender Rechnung	29 743	52	Geschäftsanteile	55 496	14
Guthaben an Banken	13 483	77	do. Ausgeschiedener	47	89
Bestand an Wechseln	136 741	62	Kreditoren in laufender Rechnung	4 524	04
Effekten	12 656	70	Reservefonds	5 004	64
Inventar	303	60	Delkreder-Konto	1 042	53
Verschiedene Debitoren . . .	4 188	91	Effekten-Reserve	284	40
			Zinsen-Reserve	610	—
			Dividenden-Konto	675	50
			Remunerationen	388	—
			Beiträge zum Verbands . .	52	—
	199 943	69		199 943	69

Unsere nächste Generalversammlung findet statt

Sonntag, den 17. März, Nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn C. Gerhard hier.

Nach dem geschäftlichen Teile derselben wird das fünf und zwanzig-jährige Bestehen unserer Volksbank gefeiert werden, u. a. mit Freibier, und werden alle Mitglieder zu dieser Jubelfeier freundlichst eingeladen.

Cöpenhagen, den 6. Februar 1895.

Der Vorstand der Cöpenhagener Volksbank e. G. m. b. H.:

L. Branfheid. W. Kuhl. A. Krell.